

Indien

Länderinformationen zu den Europäischen
Kriterien für Rüstungsexporte



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor	5
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland	13
Militärausgaben	15
Lokale Rüstungsindustrie	16
Streitkräftestruktur	18
Bewaffnung der Streitkräfte	19
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	25
Polizei und andere Sicherheitskräfte	26

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts	28
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	28
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	29
Innere Lage im Empfängerland	33
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	34
Bedrohung von Alliierten	37
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	38
Unerlaubte Wiederausfuhr	40
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	40

ZUSAMMENFASSUNG

Sicherheitssektor in Indien

Indien zählt schon seit einigen Jahren zu den weltweit größten Waffenimporteuren. Derzeit liegt es auf dem ersten Platz. In den vergangenen fünf Jahren gingen knapp 11 Prozent der weltweiten Waffeneinfuhren in das südasiatische Land. Der wichtigste Lieferant war mit großem Abstand Russland, gefolgt von Frankreich den USA und Israel. Indien ist auch ein wichtiger Abnehmer deutscher Rüstungsexporte. In den letzten Jahren lag das Genehmigungsvolumen deutscher Rüstungsexporte im zwei- bis dreistelligen Millionenbereich.

Die indische Rüstungsindustrie ist von der Anzahl der Beschäftigten die sechstgrößte der Welt. Der Großteil der Firmen ist Staatseigentum. Die Rüstungsindustrie stellt die gesamte Palette an Waffen und Waffensystemen her, von Handfeuerwaffen bis zu Trägerraketen für Atomsprengköpfe. Teilweise werden diese Waffen in Lizenz hergestellt, teilweise handelt es sich um Modifikationen aber es werden auch Waffensysteme hergestellt, die komplett in Indien entworfen sind. Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich, das eine Tochter der Ferrostaal AG (MAN Gruppe) ist. Der Großteil der Waffensysteme ist für den indischen Markt bestimmt, der Export nimmt aber seit einigen Jahren eine zunehmend wichtige Stellung ein. So sollen bis 2025 die Exporte auf ein Fünftel des Produktionsniveaus ansteigen (bei einer prognostizierten Gesamtproduktion im Wert von 25 Milliarden USD). Bereits im Jahr 2020 nahm das Land der SIPRI-Datenbank zufolge die 18. Stelle der weltweit größten Rüstungsexportnationen ein.

Gemessen an der Zahl der Soldat:innen hat Indien die zweitgrößten Streitkräfte der Welt. Die äußerst angespannte Lage zwischen Indien und Pakistan hat sich in der Vergangenheit immer wieder in Grenzgefechten entladen, welche oft zu einem größeren Krieg zu eskalieren drohten. Das personalstarke indische Heer verfügt über eine beträchtliche Anzahl an schweren Waffen. Diese sind jedoch teilweise veraltet, insbesondere die Waffensysteme, die noch von der UdSSR geliefert wurden. Indien ist jedoch dabei, diese durch neuere Systeme aus Eigenherstellung bzw. aus ausländischer Produktion zu ersetzen. Die indische Marine ist regional gesehen dominant und baut gerade sowohl durch die Erweiterung der waffentechnischen Kapazitäten als auch durch den Ausbau von vorgelagerten Stützpunkten auf den Archipelen des Indischen Ozeans ihre Vormachtstellung aus. Die Luftwaffe Indiens ist mit einer großen Anzahl an Kampfflugzeugen und unterstützenden Flugzeugen ausgestattet, welche eine Projektion der militärischen Macht bis weit über die Grenzen ermöglichen. Teilweise sind jedoch auch diese Waffensysteme veraltet, besonders die älteren Modelle aus britischer und sowjetischer Herstellung. Sie werden jedoch durch neuere Modelle aus russischer und französischer Herstellung ergänzt. Wie auch in anderen Teilstreitkräften strebt Indiens Regierung eine umfassende Modernisierung der Luftwaffe an, die seit Ende der 1990er Jahre begonnen hat.

Das indische Militär ist der zivilen Verwaltung unterstellt und hat in der Vergangenheit wenig Interesse an einer politischen Rolle gezeigt. Die Streitkräfte haben neben der

Aufrechterhaltung der externen Sicherheit auch Aufgaben im Inneren übernommen, so den Kampf gegen bewaffnete Aufständische, die Unterstützung der Polizei und der paramilitärischen Einheiten sowie den Einsatz bei Naturkatastrophen. Die paramilitärischen Einheiten werden vor allem bei den internen Konflikten eingesetzt, so in Jammu und Kaschmir sowie in den nordöstlichen Bundesstaaten. Bei diesen Einsätzen kommt es oft zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der EU für die Kontrolle der Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern (2008/944/GASP)

Indien ist mehreren zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, aber nicht denen, welche die Nuklearkapazitäten des Landes unter eine vertragliche Kontrolle stellen würden. Das Land verfügt vermutlich über rund 160 Atomwaffen. Im Oktober 2008 wurde der indisch-amerikanische „Nuklear-Deal“ verabschiedet, der die Trennung der zivilen und militärischen Nuklearfähigkeiten vorsieht und den zivilen Bereich unter die volle Kontrolle der Internationalen Atomenergie Organisation (IAEO) stellt. Im Gegenzug bekommt Indien volle Unterstützung von den USA bei der Entwicklung der zivilen Kernenergie. Der Anti-Personenminen-Konvention, dem Übereinkommen über Streumunition sowie dem Internationalen Waffenhandelsvertrag ist das Land nicht beigetreten. Gegen Indien sind weder Sanktionen von den Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

Die Lage der Menschenrechte in Indien ist regional sehr unterschiedlich. Indien hat die 1997 unterzeichnete Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen nicht ratifiziert. Während die Bürger- und Menschenrechte von der Regierung größtenteils respektiert werden, ist die Lage in den Regionen, wo es interne Konflikte gibt – besonders in Jammu und Kaschmir und im Nordosten – teilweise sehr schlecht. Den Sicherheitskräften, aber auch den nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen, seien es separatistische Organisationen oder regierungstreue Milizen, werden massive Menschenrechtsverletzungen angelastet. Frauen, Mitglieder ethnischer und religiöser Minderheiten sowie niedriger Kasten werden, vor allem im ländlichen Raum, systematisch diskriminiert. Gewalt gegen Frauen und Mädchen stellt in Indien ein massives Problem dar. Die Behörden haben Bemühungen, regierungskritische Aktivist:innen und Journalist:innen zum Schweigen zu bringen, erhöht, indem Anklagen, u. a. wegen vermeintlichem Terrorismus, genutzt werden, um sie einzuschränken.

In Indien gibt es zahlreiche bewaffnete Konflikte, von denen der Konflikt in Jammu und Kaschmir am schwerwiegendsten ist. Aufstände gibt es jedoch auch in den nordöstlichen Bundesstaaten Assam, Manipur, Nagaland sowie in Teilen Tripuras. Die Spannungen zwischen der Hindumehrheit und der muslimischen Minderheit entladen sich regelmäßig in gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Regional wird die politische Lage durch den indisch-pakistanischen Konflikt überschattet. Der Konflikt, in dem es unter anderem um die Stellung Kaschmirs geht, drohte in der Vergangenheit regelmäßig, zu einem Krieg zu eskalieren. Ein solcher Krieg hätte möglicherweise verheerende Folgen, da beide Staaten über Nuklearwaffen verfügen. Obwohl eine kurz- bis mittelfristige friedliche Regelung der Kaschmir-Frage weiterhin eher unwahrscheinlich ist, kann man heute durchaus von großen Fortschritten in den indisch-pakistanischen Beziehungen sprechen. Der Dialog wurde auch nach den Terroranschlägen von Mumbai im Juli 2006 fortgeführt, als sich Präsident Musharraf und

Premierminister Singh am Rande des Blockfreientreffens in Havanna im September 2006 zu einem intensiven Meinungsaustausch getroffen haben. Bei einem Treffen in New York zwischen dem damaligen pakistanischen Präsidenten Zardari und dem damaligen indischen Premier Singh wurde im September 2008 vereinbart, Handelsaustausch über die „line of control“ in indisch-pakistanischen Grenzgebiet zuzulassen. Anfang 2021 gaben beide Regierungen bekannt, sich endgültig an den 2003 verabschiedeten Waffenstillstand halten zu wollen, was bis dato (Stand Oktober 2023) geschieht. Auf dem Shanghai Cooperation Organization Summit im Mai 2023 teilten die Außenminister Indiens und Pakistan jedoch Spitzen gegeneinander aus und verpassten die Gelegenheit, die Beziehung beider Länder zu verbessern.

Über den Kaschmir-Konflikt hinaus wird die Lage in Südostasien durch viele weitere regionale Konflikte destabilisiert. In Pakistan kommt es wiederholt zu zahlreichen Attentaten gegen westliche Staatsbürger:innen und pakistanische Christ:innen. Die Volksrepublik China unterdrückt die Unabhängigkeitsbestrebungen Tibets, deren Exilregierung unter Dalai Lama sich in Indien befindet. Sowohl Indien als auch China haben darüber hinaus Ambitionen, ihren Einflussbereich in Asien auszuweiten.

Schon vor dem 11. September 2001 bemühte sich Indien, den Kampf gegen die separatistischen Organisationen in Kaschmir als einen Anti-Terror-Kampf darzustellen. Das Land unterstützt die US-amerikanischen Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus und gilt als wichtiger Wertepartner der EU. Im Global Terrorism Index von 2023 rangiert Indien auf Platz 13 von 163 Staaten, was heißt, dass Terrorismus in Indien einen äußerst hohen Impact hat. Gegen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte wird durch eine 2019 eingeführte Änderung des Anti-Terror-Gesetzes Unlawful Activities Prevention Act (UAPA) verstoßen. Indien hat einen großen Anteil an internationaler organisierter Kriminalität. Der Unterwelt, zum Beispiel der sogenannten „Mumbai-Mafia“, werden auch Verbindungen zu separatistischen bzw. terroristischen Organisationen nachgesagt, über welche die kriminellen Vereinigungen ihr teilweise beträchtliches Waffenpotential beziehen.

Indien hat in der Vergangenheit Waffen an Aufständische in Nachbarstaaten geliefert, so an die LTTE („Tamil Tigers“) in Sri Lanka zwischen 1983-1987 und an die Shanti Bahini in Bangladesch zwischen 1976 und 1989. Indien unterstützte auch die nepalesische Regierung mit Waffen und Material in ihrem Kampf gegen die maoistische Guerilla. Indien ist eine lower-middle income economy, die auf dem Global Competitiveness Index zuletzt einen durchschnittlichen 68 Rang (von 141) einnahm. Indien hat keine ausstehenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Internationalen Währungsfond und bezieht internationale Entwicklungshilfe im minimalen Umfang. Indien wurde hart von der Covid-Pandemie getroffen und wies 2020 ein negatives BIP-Wachstum von 5,8 % auf. Bereits 2021 schien sich die Lage aber beruhigt zu haben und das Land erzielte wieder ein starkes Wachstum von 9,1 % auf. Indien macht in Bezug auf die die SDGs im Verhältnis zu seinen wirtschaftlichen Kapazitäten eher geringe Fortschritte. Derzeit sind erst etwa 63 % der Ziele erreicht. Das Land gibt jedoch mit 2,4 % seines BIP recht viel für sein Militär aus; insbesondere, da seine Ausgaben für Gesundheit und Bildung keinesfalls üppig ausfallen, um die gesteckten SDG rechtzeitig zu erreichen. Rüstungsexporte nach Indien laufen derzeit keine Gefahr die Entwicklung des Landes deutlich negativ zu beeinflussen. Dennoch laufen sie Gefahr die SDG-Zielerreichung weiter zu verlangsamen.

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2022 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Teile für Kriegsschiffe: 83,3% Teile für Hubschrauber: 7,0%	32,4
2000	Teile für U-Boote und Fregatten, Sonaranlagen und -teile, Echolotanlage und -Teile: 39,4% Herstellungsausrüstung für Panzerabwehrwaffen, ballistische Messanlagen: 26,9 % Teile für magnetische Eigenschutzanlagen, Kommunikationsgeräte, Torpedosimulator, Torpedobaugruppenprüfanlage: 12,4 % Teile für Hubschrauber: 12,3 %	32,4
2001	Teile für Panzer: 29,7% Schiffskörperdurchführungen, Unterwasserortungsgeräte, Teile für U-Boote: 27,2% ABC-Schutzbekleidung, Konstruktionsunterlagen für ABC-Schutzbelüftungsanlage: 16,9% Kreisel für Seegravimeter, Teile für Funkgeräte, Datenaufzeichnungsgeräte und Torpedoteststände: 13,1%	5,8
2002	Feuerleiteinrichtungen für U-Boote und Bordwaffen-Steuersysteme: 53% Unterwasserortungsgeräte, Teile für Fregatten und U-Boote: 21,3 % Sattelzugmaschinen, Motoren und Getriebe: 12,3 %	106,08
2003	Teile für Panzer und Minenräumergeräte: 58,2 % Herstellerausrüstung für Panzerabwehrraketen, Getriebe und Hubschrauber-teile: 11,3 % Teile für Mehrzweckhubschrauber: 9,6 % Für Marine ABC-Schutzbelüftungsanlage, C-Schutzkleidung, Reizstoffe und Teile für C-Messausrüstung: 7,6%	40,09
2004	Feuerleiteinrichtungen, Waffensteuersysteme, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuereinrichtungen, Waffensteuer- und Zielüberwachungssysteme: 42,9% Teile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge: 41,5% Lenk- und Navigationsausrüstung und Teile für U-Boote, Unterwasserortungsgeräte, Lenk- und Navigationsausrüstung: 5,3%	103,0
2005	Ringlaser-Kreiselsysteme, Sensoren für Lenkflugkörper-Warnsysteme, Datenverarbeitungsausrüstung, Statischer Umrichter, elektronische Ausrüstung, Mess- und Prüfausrüstung, Bauelemente, Baugruppen und Teile für Ortungs- und Navigationssysteme, Ausrüstung für elektronische Aufklärungs-, Schutz- und Gegenmaßnahmen, Mess- und Prüfausrüstung, Sende- und Empfangsanlagen, Datenverarbeitungsausrüstung, elektronische Ausrüstung: 21,9% Geländewagen und Teile für Panzer: 15,3%	50,85

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	<p>Führungs- und Waffeneinsatzsysteme, Kabelstecker und Teile für Kampfschiffe, Minenkampfboote, U-Boote, Sonaranlagen, Echolotanlagen, Führungs- und Waffeneinsatzsysteme, Lenk- und Navigationsausrüstung: 14,9%</p> <p>Bordwaffensteuersysteme, Laser-Warn-Empfänger, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielüberwachungs- und Zielverfolgungssysteme: 14,7%</p> <p>Teile für Militärflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke und Bordausrüstung: 9,9%</p> <p>Teile für Torpedos: 6,9%</p>	
2006	<p>Teile für Panzer, LKW und Schlepper: 49,9%</p> <p>U-Bootsehrohrsystem und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme, Feuerleitsysteme, Prüfsysteme (überwiegend für Marine): 15,3%</p>	107,86
2007	<p>Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 38,3%</p> <p>Sonar- und Führungssysteme, Echolotanlagen, Sonarnotsender und Teile für U-Boote, Zerstörer, Minensucher, Sonar- und Frühwarnsysteme, Unterwasserortungsgeräte, Sonarnotsender: 36,4%</p> <p>Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Feuerleitsysteme: 7,4%</p>	89,98
2008	<p>U-Boot Sehrohrsysteme, Prüfausrüstung, Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen- Steuersysteme, Zielerfassungssysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielüberwachungssysteme: 46,2%</p> <p>Echolotanlagen, Schiffskörperdurchführungen und Teile für Fregatten, Korvetten, U-Boote, Kampfschiffe, Führungssysteme, Echolotanlagen: 23,6%</p> <p>Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Testausrüstung, Kathodenstrahlröhren und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 9,5%</p> <p>Teile für Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Trainingsflugzeuge, Bordausrüstung und Triebwerke: 4,2%</p>	51,87
2009	<p>Teile für Panzer und Landfahrzeuge: 21,0%</p> <p>Laserentfernungsmesser, Scharfschützenerkennungssysteme, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte, Rohraffenrichtgeräte, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielverfolgungssysteme: 18,3%</p> <p>Produktionszeichnungen für Teile von Handfeuerwaffen, Fertigungsunterlagen für Gefechtsköpfe, Kabel, Kettenteile, Fahrzeugteile, Kommunikationssystemteile, Spektrometerteile, Technologieunterlagen für Unterwasserfahrzeuge, Torpedoteile, Führungssystemteile, Sonarausrüstung, Flugzeugteile, Simulatorteile: 13,4%</p> <p>Bildverstärkungsausrüstung und Teile für Wärmebildgeräte: 9,9%</p> <p>Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Landungsschiffe, Minenjagdboote, Schiffe, Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte: 8,1%</p> <p>Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Datenverarbeitungsausrüstung, Kathodenstrahlröhren, Bauelemente, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Elektronische Kampfführung, Datenverarbeitungsausrüstung: 6,9%</p> <p>Flugkörperabwehrsysteme und Teile für Flugkörper, Panzerabwehrsysteme, Flugkörperabwehrsysteme, Rauchbüchsen, Nebelbüchsen: 6,5%</p>	67,92

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2010	Zielentfernungsmesssysteme, Feuerleiteinrichtungen, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Ortungserkennungs-Identifizier-Vorrichtung: 22,7% Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 20,9% Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Zerstörer, Landungsschiffe, Radarsysteme, Patrouillenboote, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 14,8% Magnetische Eigenschutzanlage, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Prüfausrüstung, Kathodenstrahlröhre und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Regelausrüstung: 11,0% Herstellungsausrüstung und Wartungsausrüstung für Triebwerkesteile, Munitionsteile, Panzerteile, Handfeuerwaffenteile, Flugzeugteile: 10,8%	96,86
2011	Flugkörperwahrsysteme und Teile für Torpedos, Flugkörper, Flugkörperabwehrsysteme: 29,0% Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW und Landfahrzeuge: 25,7% Technologie für Panzerteile, Schiffsteile, elektronische Teile und Unterlagen für Waffenteile, Radaranlagenteile, Zielsystemteile, Luftfahrzeugteile, Jagdwaffen, Fahrzeugteile, Prüfstände, Detektionsausrüstung: 15,1%	90,06
2012	Sonaranlagen, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, Minensucher, Schiffe, Ortungsgeräte: 23,1 % Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen, Schalldämpfer, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen: 20,9 % Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Messausrüstung, Kathodenstrahlröhren, Stromversorgungen und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Radargeräte, Helmdisplays, Navigationsausrüstung, Baugruppen, Stromversorgungen: 17,3% Laserentfernungsmesser, Sniper Locating Systems, Mess- und Prüfgeräte für Sehrohrsystem und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme: 15,7% Daten für Leiterplatten, Technologie für Handfeuerwaffenteile, Munitionsteile, Flugkörpersteile, Landfahrzeugteile, Sonaranlagenteile, Luftfahrzeugteile, elektronische Teile, Fahrzeugschutzteile, Kamerasteile, Wärmebildausrüstung, Waffenzielgeräteeile, Ionenmobilitätsspektrometerteile, Technische Unterlagen Radargeräteeile, Sehrohrteile, Navigationsausrüstungsteile, Schulungsunterlagen, Datenbanken: 6,9%	97,19
2013	Torpedos und Teile für Torpedos, Flugkörper, Abschussysteme: 46,3% Technologie für Grenzsicherungssysteme, Überwachungssystemteile, Technische Unterlagen für Handwaffenfeuersteile, Zünderteile, Abschussgeräteeile, Rohrwaffenrichtgeräteeile, Leiterplatten, Navigationsteile, Landfahrzeugteile, Marine- teile, Luftfahrteile, elektronische Teile, Prüfstandteile und Datenbanken: 20,8% Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung, Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielortungsgeräte: 7,0% Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Bauelemente, Steuerelemente und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung,	107,77

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Ortungsausrüstung, Lenkausrüstung, Navigationsausrüstung, Prüfausrüstung, Regelausrüstung, Stromversorgungen: 5,5% Sonarnotsender, Schockdämpfer, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, Minensucher, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 5,0%	
2014	Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Korvetten, Schiffe, Minenräumer, Unterwasserortungsgeräte: 27,8% Triebwerke und Teile für Kampfhubschrauber, Trainingsflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke: 16,7% Nachtsichtgeräte und Teile für Aufklärungssysteme: 15,5% Kathodenstrahlröhren, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung, Wanderfeldröhren, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 11,5% Dieselstromgeneratoren und Teile für Dieselstromgeneratoren: 7,3% Feuerleiteinrichtungen, Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme: 6,2%	21,26
2015	Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Flugzeugträger, Fregatten, Kampfschiffe, Transportschiffe, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 35,4% Munition für Jagdwaffen, Sportwaffen, Revolver, Pistolen, Flinten und Teile für Haubitzenmunition: 32,1% Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielzuordnungssysteme, Zielüberwachungssysteme, Prüfausrüstung: 12,8%	153,65
2016	Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Fregatten, Patrouillenboote, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 54,0% Technologie für Grenzsicherungssysteme, Technische Unterlagen für Flintenteile, Technologie für Munitionsteile, Technologie für Warnausrüstung, Technologie für Landfahrzeugteile, Technologie für Marineausrüstung, Technologie für Luftfahrzeugausrüstung und Technologie für elektronische Teile: 13,0% Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge und Kanonenlafetten: 4,5% Kommunikationsausrüstung, Messausrüstung, Prüfausrüstung, Wanderfeldröhren, Kathodenstrahlröhren, Navigationsausrüstung und Teile für Head-Up Displays, Kommunikationsausrüstung, Signalanalyseausrüstung, Breitbandpeiler, Messausrüstung, Prüfausrüstung, Isolierungen, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 4,2% Teile für Torpedos, Flugkörper, Abfeuerausrüstung und Testausrüstung: 3,9% Teile für Bildverstärkungs-ausrüstung und Infrarot-ausrüstung: 3,8%	104,685
2017	U-Boot-Dieselmotoren, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Flugzeugträger, Zerstörer, Kampfschiffe, Schiffe, U-Boot-Elektromotoren, Unterwasserortungsgeräte: 36,5% Teile für Kampfpanzer, Panzerhaubitzen, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 30,3% Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielerfassungssysteme, Radarsysteme: 11,4% Maschinenpistolen, Revolver, Jagdgewehre, Sportgewehre, Jagdselbstladeflinten, Sportpistolen, Sportrevolver, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Scharfschützengewehre, Revolver, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen: 5,8%	131,10

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2018	Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, Zerstörer, Patrouillenboote, Kampfschiffe, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte, Steuereinrichtungen für Ortungsgeräte: 52,5% Technologie für militärische Ausrüstung: 11,9% Pigmentdispersion für Zeltwaren, Flammschutzmittel für Tarnnetze, Brennstoffzellensysteme und Teile für Brennstoffzellensysteme: 9,2% Teile für Kampfflugzeuge, Kampfhubschrauber, Flugzeuge, Hubschrauber, unbemannte Luftfahrzeuge, Triebwerke und Bordausrüstung: 6,4% Teile für Kampfpanzer, Panzerhaubitzen, gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 6,2%	96,76
2019	Teile für Torpedos, Raketen, Flugkörper, Abfeuerausrüstung, Torpedoabwehrsysteme und Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 53,7% Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielzuordnungssysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielüberwachungssysteme, U-Boot-Periskope: 14,9% Teile für Kampfflugzeuge, Kampfhubschrauber, Flugzeuge, Hubschrauber, unbemannte Luftfahrzeuge, Triebwerke und Bordausrüstung: 7,6% Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Fregatten, Versorger, U-Boot-Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte: 5,5%	92,90
2020	Zielentfernungsmesssysteme, Prüfausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielüberwachungssysteme, Radarausrüstung: 28,6% Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen: 28,5% Kommunikationsausrüstung, Wanderfeldröhren, Kathodenstrahlröhren, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ausrüstung für die Elektronische Kampfführung, Baugruppen, Ortungs-ausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen, Verschlüsselungsausrüstung: 17,7% Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW und Landfahrzeuge: 7,4%	48,56
2021	Schmiedestücke und unfertige Erzeugnisse: 17,2% Zielentfernungsmesssysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme, Zielerfassungssysteme, Zielzuordnungssysteme, Zielüberwachungssysteme, Ortungsvorrichtungen: 13,7% Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 12,8% Software für militärische Ausrüstung: 10,3% Täuschkörper und Teile für Raketen, Abfeuerausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 9,7% Technologie für militärische Ausrüstung: 8,5% Teile für Kampfflugzeuge, Flugzeuge, Hubschrauber und Bodengeräte: 5,6% Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Wanderfeldröhren, Ortungs-ausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 4,6%	32,98
2022	Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführung und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, Unterwasserortungsgeräte: 61,6% Technologie für militärische Ausrüstung: 15,1%	59,86

Jahr Güter / in Prozent des Gesamtwertes

Gesamtwert

Teile für Feuerleiteinrichtungen, Rohraffenrichtgeräte und Zielverfolgungssysteme: 10,5%

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2022, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <http://www.bmwk.de>

Schaubild 1

Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2022

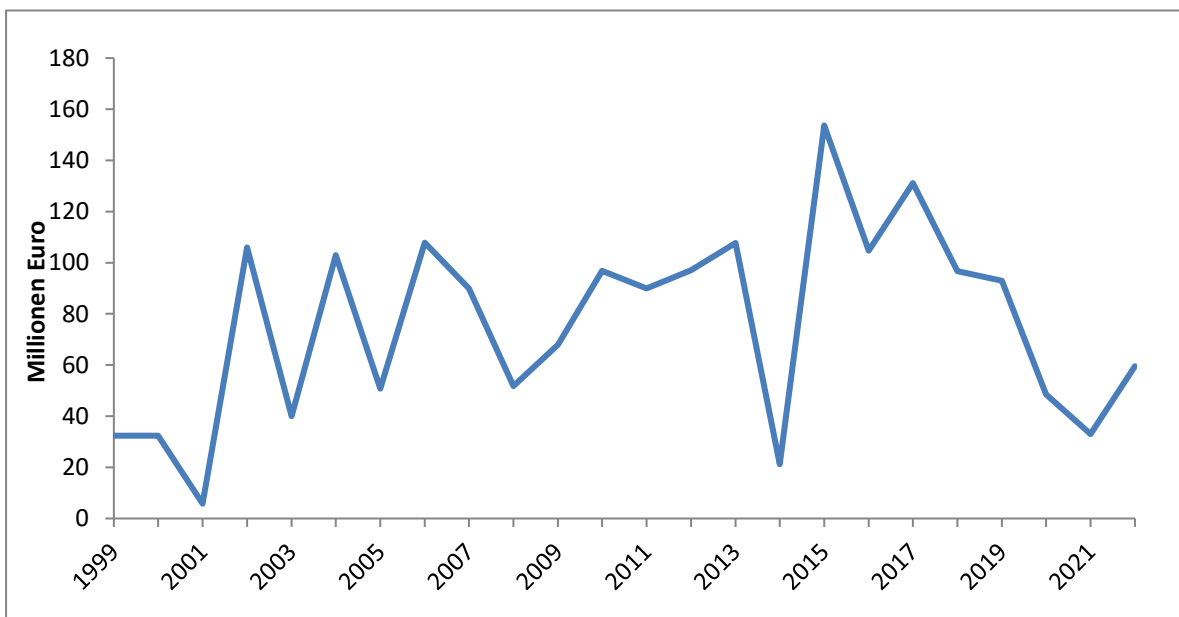


Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Indien 2000-2022

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
(24730)	MILAN	Panzerabwehrlenkwaffe	(1979)	1984-2021	(23500)	Größtenteils in Indien unter Lizenz produziert
28	Do-228	Leichtes Transportflugzeug	1983	1987-2003	(28)	Lizenz, 27 in Indien produziert

LÄNDERBERICHT \ INDIEN

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
(56)	Do-228MP	Seeaufklärer	1983	1986-2011	(56)	Lizenz; einschließlich 30 bis 36 für die Küstenwache
1	Aditya	Versorgungsschiff	1987	2000	1	Lizenz
12	Do-228	Leichtes Transportflugzeug	(2007)	2009-2010	(12)	
14	Do-228MP	Seeaufklärer	(2012)	2013-2016	(14)	280 Mio. USD-Geschäft; für Küstenwache
12	MTU-8000	Dieselmotor	2012	2015-2017	12	Für 6 in Indien produzierte Samarth Patrouillenboote
(16)	ACTAS	Sonar zur U-Boot-Abwehr	(2014)	2019-2020	(7)	Lizenz; zur Modernisierung von u. a. 3 Delhi (Project-15) Zerstörern
14	Do-228	Leichtes Transportflugzeug	(2015)	2015-2020	(14)	
12	Do-228MP	Seeaufklärer	(2016)	2019-2021	(9)	In Lizenz in Indien produziert
14	MAN-28/33	Dieselmotor	2016			Für 7 in Indien in Lizenz produzierte Project-17A Fregatten
(155)	MB-838 Ka-501	Dieselmotor	(2000)	2004-2014	(155)	Für 124 in Indien produzierte Arjun Panzer
24	MAN V6	Dieselmotor	2005	2017-2022	20	Für 6 Scorpene U-Boote aus Frankreich
6	MTU-8000	Dieselmotor	2006	2010-2013	6	Für 3 Vishwast Patrouillenboote
2	MAN-8L-48	Dieselmotor	2009	2011	2	Für 1 Deepak Versorgungsschiff aus Italien
2	MAN-8L-48	Dieselmotor	2009	2011	2	Für 1 Deepak Versorgungsschiff aus Italien

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
(4)	BR-710	Turbofantriebwerke	(2011)	2015	(4)	Für 2 Global-5000 AGS Flugzeuge aus Kanada und Israel
10	MTU-8000	Dieselmotor	(2016)	2020-2022	10	Für 5 in Indien produzierte Samarth Patrouillenboote
(100)	MTU-881	Dieselmotor	2017	2018-2021	(100)	Für 100 K-9 Waffen aus Südkorea
(118)	MTU-838	Dieselmotor	2021			Für 118 in Indien produzierte Arjun-2 Panzer

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Indien ist ein wichtiger Abnehmer deutscher Rüstungsexporte. In den letzten Jahren lag das Genehmigungsvolumen deutscher Rüstungsexporte im dreistelligen Millionenbereich oder knapp darunter. Dabei werden weniger komplette Waffensysteme geliefert; vielmehr umfassen die Ausfuhren Teile und Komponenten für gepanzerte Fahrzeuge und Schiffe, insbesondere U-Boote, sowie Munition und vereinzelt auch Klein- und Leichtwaffen. 2017 und 2018 entfiel der größte Teil der Einzelausfuhrgenehmigungen auf Teile für U-Boote, Fregatten, Zerstörer, Patrouillenboote und Kampfschiffe. Geliefert werden auch immer wieder Dieselmotoren, so zuletzt etwa 100 Stück für K-9 Panzerhaubitzen aus Südkorea; bereits 2016 genehmigte die Bundesregierung den Export von 14 Dieselmotoren. 2021 wurden 118 Dieselmotoren für entsprechend viele in Indien produzierte Arjun-2 Panzer geordert. Die 14 MAN-28/33 werden in sieben, in Indien produzierte Project-17A Fregatten verbaut. Geliefert wurden von Deutschland ebenfalls Flugzeuge des Typs Dornier Do-228MP, die auch in Lizenz in Indien produziert werden und verschiedene Modifikationen enthalten. Im Jahr 2012 verständigten sich Deutschland und Indien auf die Lieferung von 14 Seeaufklärern dieses Typs. Das Geschäft hat ein Volumen von mindestens 280 Millionen US-Dollar. 2015 und 2016 wurden nochmals insgesamt 26 Stück hiervon geordert.

Im März 2014 wurde bekannt, dass ehemalige Führungskräfte von Rheinmetall Air Defence (RAD) eine Schweizer Firma mit dem Namen Tethys Systems gegründet haben, die anstrebt künftig RAD Systeme unter Lizenzbestimmungen unter anderem nach Indien zu liefern. RAD selbst wurde 2012 für einen Zeitraum von 10 Jahren unter dem Vorwurf widerrechtlicher Geschäftsführungsmaßnahmen aus diesem Markt ausgeschlossen.

2021 genehmigte die Bundesregierung 326 Anträge und somit Ausfuhren in Höhe von rund 33 Millionen Euro und lehnte zwei Anträge mit einem Gesamtwert von rund 21.421 Euro ab. Begründet wurden die Ablehnungen mit dem Kriterium 1 (Einhaltung

internationaler Verpflichtungen) des Gemeinsamen Standpunktes der EU. Im Folgejahr, 2022, stieg die Zahl der bewilligten Ausfuhren deutlich an (176) und erreichte ein Volumen von 59,58 Millionen Euro. Exportiert wurden v. A. Systeme wie Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote und Kampfschiffe sowie Feuerleitgeräte.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Indien 2018-2022, Mio. TIV

Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2018-2022
Summe	2118	3470	2847	4167	2846	15449

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Indien 2018-2022, Mio. TIV¹

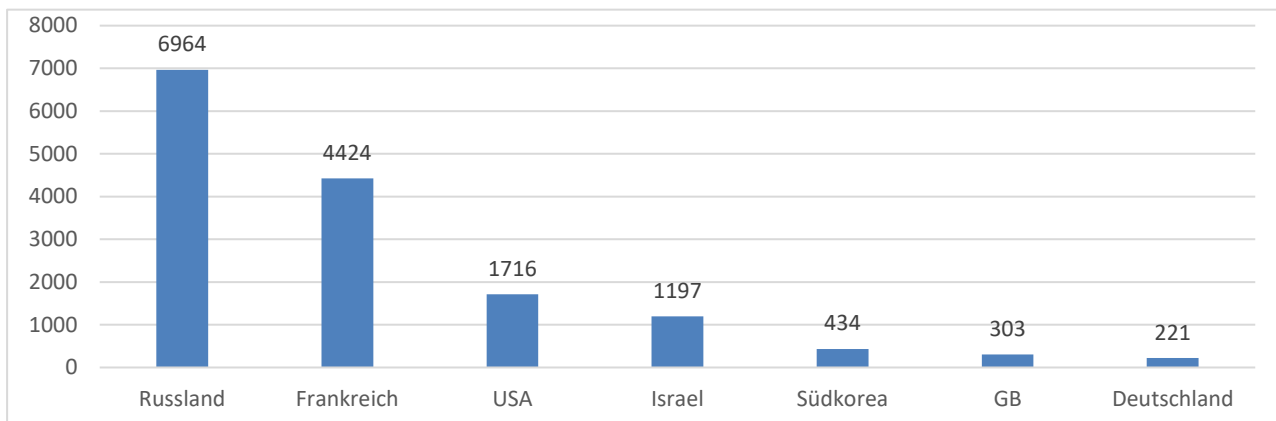
Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2018-2022
Summe	5	84	75	44	13	221

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

¹ SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2018-2022, Mio. TIV



Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: Mai 2023) nahm Indien zwischen 2018 und 2022 die erste Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. In den vergangenen fünf Jahren gingen demnach knapp 11 Prozent der weltweiten Waffeneinfuhren in das südasiatische Land.

Indien versucht seine militärischen Fähigkeiten durch ein gezieltes Waffenbeschaffungsprogramm zu verbessern. Der Anteil an Lizenzen für die inländische Eigenproduktion ist dabei beträchtlich. Wichtigster Lizenzgeber und Lieferant ist mit Abstand Russland, gefolgt von Frankreich, den USA und Israel. In geringerem Maße spielten in den letzten Jahren auch Südkorea, Großbritannien und Deutschland eine Rolle bei Indiens Rüstungsgeschäften.

Seit 2005 haben die indischen Streitkräfte im Rahmen eines 3 bis 5,4 Mrd. US-Dollar-Lizenzvergabegeschäfts 140 Su-30MKI Mehrzweckkampfflugzeuge erhalten, die bis 2021 ausgeliefert wurden. Zwischen 2013 und 2017 wurden nochmals 42 der Flugzeuge geliefert, 12 weitere wurden bereits im Jahr 2020 ausgewählt aber noch nicht endgültig geordert (Stand: Mai 2023). Auch wurden zwischen 2012 und 2022 63 MiG-29SMT Kampfflugzeuge geliefert, die unter Lizenz Großteils nachgebaut werden. Indien hat auch die Lizenz für die Produktion von rund 1.000 Panzern des Typs T-90s erhalten, von denen zwischen 2009 und 2022 bereits 536 produziert wurden. Die weiteren 464 werden seit 2022 und sollen bis 2028 ausgeliefert werden. Bis zu 80 Prozent der entsprechenden Komponenten sollen ebenfalls in Indien gefertigt werden. Im Oktober 2016 unterzeichneten Russland und Indien einen Rüstungsdeal über 10,8 Milliarden US-Dollar, der die Lieferung von zehn S-400 Triumph bodengeschützten Luftabwehrraketensysteme, vier Fregatten der Talwar-Klasse (von denen zwei in Indien endmontiert werden sollen) sowie mindestens 200 Kamov Ka-226T „Hoodlum“ Helikopter nach Indien umfasst. 2019 schloss Indien mit Russland außerdem ein 10-jährigen Leasingvertrag über 3 Mrd. US-Dollar über ein Project-971I Atom-U-Boot ab, dessen Lieferung für 2025 geplant ist.

Daneben kaufte Indien eine große Anzahl verschiedener Raketen aus Russland und orderte 2020 156 BMP-2 Schützenpanzer, von denen bis 2022 bereits 125 geliefert wurden.

Aus Frankreich hat Indien beispielsweise im Rahmen eines Geschäftes über rund 710 Mio. Euro aktuell 275 Luft-Luft-Raketen und 100 Luft-Boden-Raketen erhalten. Außerdem wurden allein seit 2015 31 von 49 Mirage-2000-5 Kampfflugzeuge und seit 2017 36 Rafale Kampfflugzeuge, fünf von sechs Scorpene U-Boote und elf von 18 leichten Helikoptern (SA-315B Lama und SA-316B Alouette-3) geliefert. Bestellungen über weitere 13 Mirage-2000 Kampfflugzeuge (gebraucht), eine Vielzahl von Raketen und -abschussystemen, Sonargeräten und Helikoptern stehen teilweise noch aus.

Aus Israel erhielt Indien eine größere Anzahl von Flugabwehrraketen und -systemen sowie verschiedene Radarsysteme. Seit 2018 wurde zudem der Kauf bzw. ein Leasing (vier Stück hiervon) von 14 Heron-TP Drohnen anvisiert und zehn Heron-2 Drohnen sowie 100 SkyStriker Loitering Munition geordert.

Die USA vereinbarten mit Indien einen zwei Milliarden US-Dollar Deal für die Produktion von acht P-8A Poseidon ASW-Flugzeugen, die zwischen 2012 und 2015 – teils in Indien – gefertigt wurden. 2016 wurden vier weitere geordert und bis 2022 geliefert – weitere acht könnten womöglich folgen. Auch Helikopter zur U-Boot-Abwehr (MH-60R Seahawk) wurden 2020 bestellt und ebenfalls teilweise bereits geliefert. In einem Umfang von vermutlich 1,1 Mrd. US-Dollar vereinbarten Indien und die USA 2013 die Produktion von sechs C-130J-30 Hercules Transportflugzeugen, die bis 2017 geliefert wurden. Die Vereinbarung sieht ebenfalls die Produktion von Bestandteilen für alle künftigen C-130J in Indien vor. 2015 orderte Indien 22 AH-64E Apache Kampfhubschrauber, von denen Teile in Indien hergestellt wurden, im Rahmen eines Geschäfts in Höhe von 1,2-1,4 Mrd. US-Dollar. 2020 wurde die Bestellung sechs weiterer bekannt. Darüber hinaus wurde die indische Armee 2017 mit 145 Haubitzen (Kaliber 155mm) des Typs M777A2 ausgestattet. Rund 120 der Geschütze wurden in Lizenz in Indien gebaut. Daneben lieferten die USA eine Vielzahl von Raketen (bspw. 1.350 AGM-114 L/K Hellfire), Torpedos, Gasturbinen, Motoren und Radarsysteme.

Militärausgaben

Tabelle 5
Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

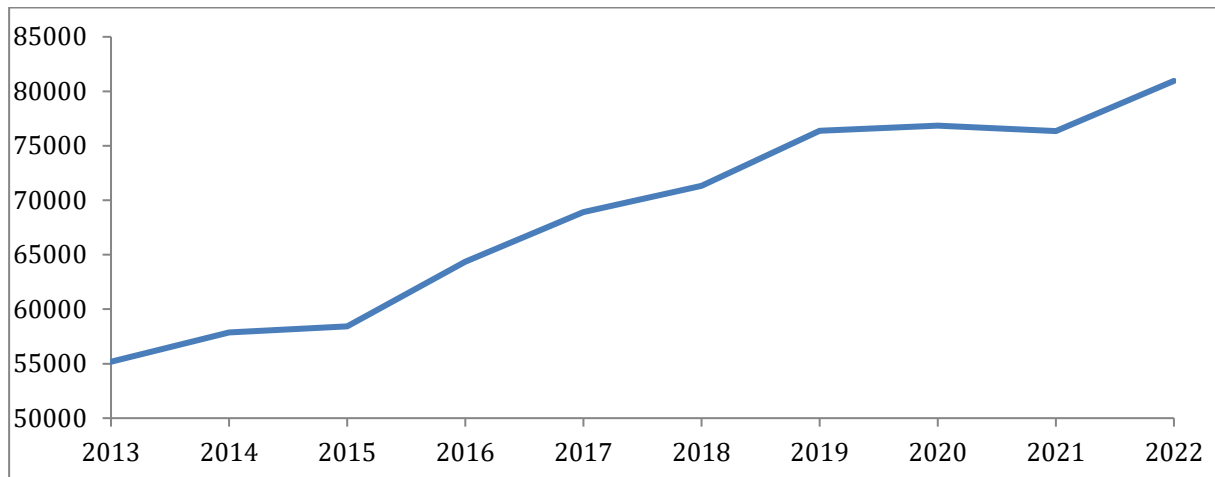
	2018	2019	2020	2021	2022
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	71336,2	76372,3	76835,6	76348,5	80955,8
Anteil am BIP (in Prozent)	2,4	2,5	2,8	2,5	2,4
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	9,1	9,1	8,8	7,9	8,3

Angaben in konstanten Preisen mit 2021 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2013 – 2022 in Mio. USD

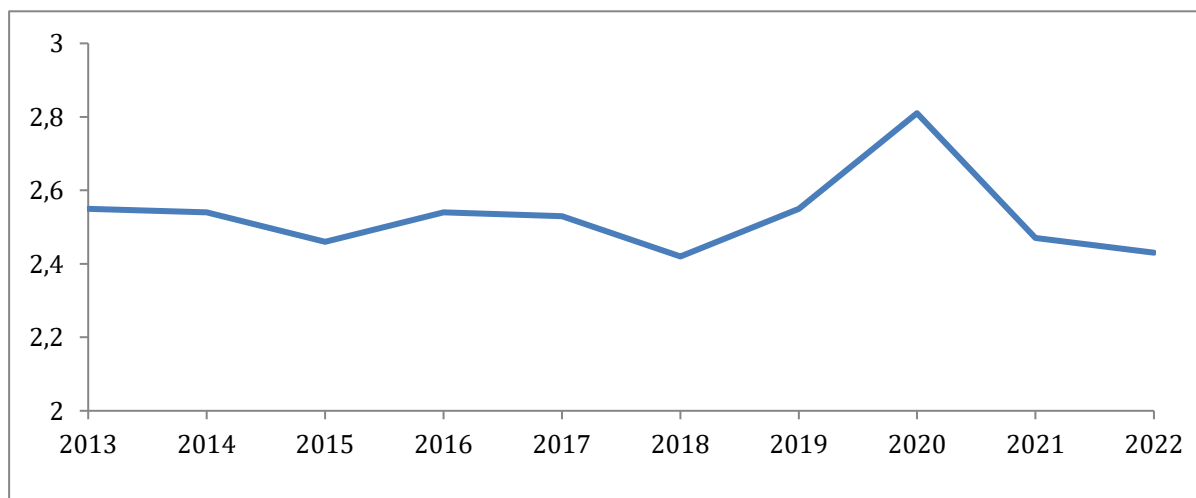


Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2021.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2013 – 2022 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2021 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Lokale Rüstungsindustrie

Die moderne indische Rüstungsindustrie ist von der Anzahl der Beschäftigten die sechstgrößte der Welt. Ihr Grundstein wurde im Krieg gegen die VR China 1962 gelegt. Seit dem 19. Jahrhundert bestehen allerdings schon die von der britischen Kolonialverwaltung gegründeten Ordnance Factories (OF). Der Großteil der Firmen befindet sich im

Staatseigentum. Die größten Betriebe sind die acht Defence Public Sector Undertakings (DPSU) und die 41 OF.

Die indische Rüstungsindustrie stellt die gesamte Palette an Waffen und Waffensystemen her, von Handfeuerwaffen bis zu Trägerraketen für Atomsprengköpfe. Zum Teil werden diese Waffen in Lizenz hergestellt (z.B. die belgischen FN Herstal 7,62 mm FN FAL und 7,62mm FN MAG, welche von der Government Rifle Factory Ishapore hergestellt werden). Darüber hinaus werden Modifikationen der ausländischen Waffensysteme unternommen (z. B. basiert die Prithvi-Trägerrakete auf der sowjetischen SA-2), aber es werden auch Waffensysteme hergestellt, die komplett in Indien entworfen worden sind. Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich, eine Tochter der Ferrostaal AG (MAN Gruppe).

Zu den bedeutendsten Firmen gehören Hindustan Aeronautics, Bharat Electronics, Bharat Earth Movers, Mazagon Dock Ltd, Garden Reach Shipbuilders and Engineers Ltd, Goa Shipyard Ltd, Bharat Dynamics Ltd und Mishra Dhatu Nigam Ltd. Hindustan Aeronautics stellt neben der deutschen Dornier Do-228 auch Kampfflugzeuge französischer und russischer Bauart (Jaguar bzw. MiG-21 und MiG-27) sowie Transportflugzeuge und Hubschrauber her. Der Großteil der Waffensysteme war lange für den indischen Markt bestimmt. Rund ein Drittel der Rüstungsgüter gingen in den letzten Jahren an den zivilen Sektor, Polizei und andere Ministerien, die restlichen zwei Drittel wurden indischen Streitkräften zur Verfügung gestellt. Erklärtes Ziel Indiens ist es jedoch, zu einer bedeutenden Exportnation zu werden. So sollen bis 2025 die Exporte auf ein fünftel des Produktionsniveaus ansteigen (bei einer Gesamtproduktion im Wert von 25 Milliarden USD). Für den Zeitraum zwischen 2019 und 2020 werden die Exporte nach Angaben des indischen Handelsministeriums auf 1,29 Milliarden geschätzt und Indien belegt damit im Jahr 2019 nach eigenen Angaben den 19. Platz der weltweit größten Rüstungsexporte. SIPRI schätzt die Exporte im gleichen Zeitraum auf 169 Millionen, Indien belegt aber auch hier bereits den 22. Platz. Exportgüter stellen beispielsweise das Tejas Leichtkampfflugzeug sowie verschiedene Raketensysteme wie Akash SAM-Raketen, ballistische Raketen (Prithvi) und Marschflugkörper der indisch-russischen BrahMos Corporation dar.

Im Rahmen des Waffenbeschaffungsprogramms zielt Indien ebenfalls auf eine enge Kooperation mit europäischen und US-amerikanischen Unternehmen ab, zwecks umfassenden Technologietransfers. Die indische Rüstungsindustrie ist auf eine technologische Erneuerung angewiesen, um die heimischen Verteidigungskapazitäten wie geplant zu vergrößern. Im Jahr 2011 verabschiedete die indische Regierung eine überarbeitete Version der Verteidigungsbeschaffungsrichtlinien (Defence Procurement Procedures). Zentrale Bestandteile sind die offset-policy und die Förderung der heimischen Rüstungsindustrie. Im Zuge ihres „Make in India“ Programm, sucht Regierung in Neu-Delhi nach ausländischen Rüstungskonzernen, die durch Kooperationen mit indischen Unternehmen die lokale Verteidigungsindustrie stärken. So wurde 2021 beispielsweise ein Innovationsabkommen mit Israel geschlossen.

Seit 2014 hat Indien zahlreiche Reformen im Verteidigungssektor durchgeführt, um Exporte und ausländische Direktinvestitionen zu fördern. Dazu gehörte auch die Entscheidung, das 1979 gegründete Ordnance Factory Board, eine Behörde des Verteidigungsministeriums, in sieben neue Unternehmen (Public Sector Undertakings) umzuwandeln, was im Oktober 2021 abgeschlossen wurde. Diese sollen weiterhin in staatlichem Besitz verbleiben und die Autonomie und Effizienz der Unternehmen damit

gesteigert werden. Die sieben Unternehmen sollen fortan spezialisierter produzieren. Advanced Weapons and Equipment India Limited (AWE) und Yantra India Limited (YIL) sind dabei vor allem für Klein- und Leichtwaffen zuständig und bestehen jeweils aus sieben Fabriken. Die Armoured Vehicles Nigam Limited (AVANI) hält vier Fabriken zur Herstellung von gepanzerten Fahrzeugen und klassischen Panzern. Munition, Raketen, Bomben und Explosivstoffe werden von der Munitions India Limited (MIL) in zwölf Fabriken hergestellt. Die weiteren Unternehmen sind vor allem in die Herstellung von Fallschirmen (GIL), Elektro-optische Sensortechnik (IOL) und Bekleidung (TCL) zuständig.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

1.463.700 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 1.237.000

Marine: 73.850

Luftwaffe: 139.850

Küstenwache: 13.000

Reserve: 1.155.000

Gendamerie & Paramilitärische Einheiten: 1.608.150, davon:

Sonderschutztruppe: 3.000

Sondergrenztruppen: 10.000

Nationale Sicherheitsgarde: 12.000

Rashtriya Rifles: 65.000

Defence Security Corps: 31.000

Indo-tibetische Grenzpolizei: 89.450

Assam Rifles: 65.150

Sashtra Seema Bal: 79.450

Schutztruppen der Eisenbahn: 70.000

Zentrale Schutztruppe für Industrieobjekte: 144.400

Zentrale Reserveeinheiten der Polizei: 324.800

Grenzschutztruppen: 263.900

Bewaffnete Polizei der Bundesstaaten: 450.000

Paramilitärische Reserve: 941.000, davon:

Zivile Verteidigung: 500.000

Heimatschutztruppen: 441.000

Quelle: IISS Military Balance 2023

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2014–2022

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Aktive in 1.000 (IISS)	1346	1346	1395	1395	1445	1456	1459	1460	1464
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	1	1	1	1	1,1	1,1	1	1	1

Quellen: IISS Military Balance, 2015-2023, World Bank

Kommentar

Gemessen an der Zahl der Soldat:innen hat Indien die zweitgrößten Streitkräfte der Welt. Die angespannte Lage zwischen Indien und Pakistan entlädt sich immer wieder in Grenzgefechten, welche oft zu eskalieren drohen. Zuletzt kam es zwischen November 2020 und Februar 2021 zu einer Serie von Zusammenstößen an der Grenze der von beiden Seiten beanspruchten Kaschmir-Region, bei der mindestens 22 Menschen ums Leben kamen. Die Situation ist brisant, da beide Staaten über Atomwaffen verfügen. Indien hat dreimal Krieg gegen Pakistan geführt, mit der VR China bewaffnete Grenzkonflikte ausgetragen, in Bangladesch und Sri Lanka militärisch interveniert und übt zudem militärischen Einfluss auf Nepal aus. Darüber hinaus gibt es bewaffnete Konflikte innerhalb Indiens, wobei der Kaschmir-Konflikt der blutigste ist.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	4.840	Davon ca. 1100 im Lager
Schützenpanzer	3.100	
Aufklärer	Einige	
Pionierpanzer	Einige	BMP-2; FV180
Bergepanzer	Mehr als 730	T-54/T-55, VT-72B, WZT-2/3
Brückenlegepanzer	Einige	u.a. AM-50, BLG-60, BLG T-72 <i>Kartik</i>
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 369	
Artillerie	Mehr als 10.243	Davon 500 im Lager

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Panzerabwehr	Mehr als 3.110	Zahl der rückstoßfreien Abschussgeräte; zusätzlich einige tragbare Panzerabwehrlenk Waffen/-systeme, z. B. AT-5 <i>Spandrel</i> , <i>Milan 2</i>
Luftabwehr	Mehr als 3.143	Davon mehr als 2315 Geschütze
Mehrzweckhubschrauber	342	
Kampfhubschrauber	5	LCH <i>Prachand</i>
Drohnen	25	Nishant, Searcher Mk I/II

Quelle: *ISS Military Balance 2023*

Kommentar

Das personalstarke indische Heer verfügt über eine beträchtliche Anzahl an schweren Waffen. Diese sind jedoch teilweise veraltet, insbesondere die noch von der UdSSR gelieferten Waffensysteme. Indien ist jedoch dabei, diese durch neuere Systeme aus Eigenproduktion bzw. aus ausländischer Produktion zu ersetzen. Indien verfügt über einsatzfähige Mittelstreckenraketen mit Nuklearkapazität, welche die größten Ballungszentren Pakistans treffen können. Das Land hat in den vergangenen Jahren auch Langstreckenraketen mit einer wesentlich größeren Reichweite (5.000 Kilometer) entwickelt. Im April 2012 testete die indische Regierung erfolgreich eine Interkontinentalrakete mit 5.000 Kilometer Reichweite. Die Rakete des Typs Agni-V kann mit nuklearen Sprengköpfen bestückt werden. Erfolgreiche Raketentests atomwaffenfähiger Interkontinentalraketen von mobilen Startvorrichtungen führte Indien auch im Dezember 2016 (Agni V) und Januar 2017 (Agni IV) durch. In den nächsten Jahren plant die indische Regierung eine umfassende Modernisierung der Armee. Dazu sollen Finanzmittel in Höhe von etwa 20-30 Milliarden US-Dollar zur Modernisierung und Erweiterung des bestehenden Waffenarsenals bereitgestellt werden. Indien diversifiziert hierzu seine Bezugsquellen für Rüstungsgüter. Anzunehmen ist, dass neue Waffen sowohl aus den USA und Frankreich als auch aus Russland kommen werden. Ein Schwerpunkt der Beschaffung liegt auf der Anschaffung neuer Artillerie mit verschiedenen Kalibern. Während ebenfalls einige neue Fahrzeuge angeschafft werden sollen, verdeutlicht die Ausschreibung von bis zu 197 Mehrzweckhubschraubern die Intention, die Mobilität der Armee zu verbessern. Gleichzeitig wurden die Fähigkeiten zur Landkriegführung durch die Anschaffung von etwa 1.150 in Indien produzierte T-90S (schwere Kampfpanzer) bis 2020 aufrechterhalten. Zudem erteilte das indische Verteidigungsministerium im Jahr 2020 die Genehmigung für den Kauf von 156 BMP-2 "Sarath"-Infanteriekampffahrzeugen (ICVs). Für diese Fahrzeuge, die in Lizenz in Indien produziert werden, wurden 148 Mio. US-Dollar veranschlagt. Um die Fähigkeit zur Landkriegführung langfristig sicher zu stellen, forderte die indische Armee ausländische Hersteller im Juni 2021 auf, Pläne für den Panzer der Zukunft einzureichen welcher 2030 im Rahmen des "Future Ready Combat Vehicle"-Programms (FRCV) in Dienst gestellt werden soll. Geplant ist eine Anzahl von 1770 mittleren Panzern zu beschaffen.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	16	Davon eins strategisch (<i>Arihant</i>)
Flugzeugträger	2	
Zerstörer	10	
Fregatten	16	
Patrouillenboote	164	
Davon Korvetten	7	
Amphibienfahrzeuge	21	Davon 20 Landungsschiffe und -boote
Logistik und Unterstützung	41	

Quelle: *IISS Military Balance 2023*

Box 2**Weitere Marineeinheiten:***Küstenwache:*

140 Patrouillenboote

17 Luftkissenfahrzeuge

23 Seeaufklärer

37 Mehrzweckhubschrauber

Marineflieger:

42 Jagdbomber

15 Flugzeuge zur U-Boot-Abwehr

Mehr als 12 Seefernaufklärer

37 Transportflugzeuge (davon zehn Passagiermaschinen)

29 Ausbildungsflugzeuge (davon 17 kampffähig)

32 Hubschrauber zur U-Boot-Abwehr

73 Mehrzweckhubschrauber

11 Transporthubschrauber

11 AWACS-Hubschrauber

10 Drohnen (vier Heron, sechs Searcher Mk II)

Einige Raketen (u. a. AGM-84 Harpoon, AA-12 Adder)

Quelle: *IISS Military Balance 2023*

Kommentar

Die indische Marine ist regional gesehen dominant und ist dabei, durch die Erweiterung der waffentechnischen Kapazitäten und vorgelagerter Stützpunkte auf den Archipelen des Indischen Ozeans ihre Vormachtstellung auszubauen. Der Ausbau der Marine ist bereits seit Ende der 1990er Jahren in vollem Gange. Es ist damit zu rechnen, dass das Land darauf abzielt, seinen militärischen Einfluss mittels der Marine bis nach Südostasien auszuweiten. Trotz des Modernisierungsbestrebens kommt es allerdings regelmäßig zu Unglücken innerhalb der Marine: 15 Unfälle ereigneten sich bis Juli 2014 in weniger als einem Jahr, so unter anderem der Untergang eines U-Bootes (INS Sindhurakshak) am 14. August 2013, ein Unfall an Deck der INS Sindhuratna sowie der Schiffschraubenschaden einer Korvette am 28. Juni 2014. Indien ist seit geraumer Zeit dabei, seegestützte Boden-Boden-Raketen mit Nuklearkapazität zu entwickeln. Im Jahr 2008 wurden diese getestet und sind wahrscheinlich für den Einsatz bereit. In der zweiten Jahreshälfte 2013 hat Indien erfolgreich die Reaktivierung und Überarbeitung eines Flugzeugträgers aus ehemaligen Sowjet-Beständen (INS Vikramaditya, vormals Admiral Gorshkov) im Wert von 3,9 Milliarden US-Dollar abgeschlossen. Im August 2013 ist zudem der erste vollständig aus indischer Konstruktion stammende Flugzeugträger, die Vikrant, nach einer mehr als vierjährigen Verzögerung vom Stapel gelaufen. Das Schiff sollte 2018 in Dienst gestellt werden, der Termin verzögerte sich jedoch mehrmals – zuletzt aufgrund der Covid-19 Pandemie und wurde somit erst gegen Ende 2022 offiziell in Dienst gestellt.

Zwischen 2014 und 2020 nahm die Marine vier Kamorta U-Boot-Abwehr-Korvetten in Empfang, die von Garden Reach Shipbuilders and Engineers (GRSE) in Kolkata gefertigt werden. Für deren Produktion liefert Deutschland insgesamt vierzehn MAN-28/33 Dieselmotoren.

Der geplante Kauf eines amphibischen Landungsschiffs (LPD) wurde zunächst ausgesetzt, um acht maritime Aufklärungs- und Überwachungsflugzeuge aus den USA anzuschaffen. Verzögerungen bei der Modernisierung der U-Boot Flotte führten dazu, dass die 2005 beschlossene Lieferung von U-Booten aus Frankreich verschoben und das erste der sechs U-Boote vom Typ Scorpene erst 2017 geliefert wurde (Lieferzeit: 2016/17 bis 2021/22). Derzeit verzögert sich ebenfalls der geplante Bau von vier neuen Zerstörern mit Stealth-Technologie (Kosten: etwa 6,5 Milliarden US-Dollar). Das erste dieser Schiffe wurde 2021 ausgeliefert. Ab 2022 soll dann pro Jahr ein weiteres Schiff folgen. Berichten zufolge sind Erprobungen des zweiten Schiffs im Dezember 2021 angelaufen.

Eines der derzeit größten Modernisierungsprojekte der Marine ist die Produktion von sieben Fregatten mit Stealth-Technologie im Wert von bis zu zehn Milliarden US-Dollar. Diese sollen ab 2022 in Dienst gestellt werden.

Angesichts der Lageveränderungen im Südchinesischen Meer plant die indische Marine eine weitere Verstärkung. So wurde der Bestand an Patrouillenbooten zum Küstenschutz deutlich vergrößert. Unter diesen Booten befinden sich einige seit 2013 in Lizenz gebaute Thornycroft Boote. In den letzten Jahren suchte die indische Marine daher auch ihre Fähigkeiten in der Seeraumüberwachung auszubauen. Dazu leaste die Marine MQ-9B SeaGuardian Drohnen der US-Firma General Atomics für zwei Jahre. Der Kauf weiterer Drohnen steht nach Marinechef Admiral Karambir Singh hoch auf der Agenda. Im Jahr 2021 wurde bekannt, dass Indien 30 weitere Drohnen dieses Typs für voraussichtlich 3 Milliarden US-Dollar zu beschaffen beabsichtigt. Diese sollen sowohl die Fähigkeit zur

Überwachung chinesischer Schiffe im südlichen Indischen Ozean verbessern als auch das Heer in der Überwachung der Grenze mit Pakistan unterstützen.

Des Weiteren wurde 2020 der Kauf von 24 Marinehubschraubern des Typs MH-60R Seahawk und sechs Flugzeugen zur U-Boot Abwehr des Typs P-8A Poseidon aus den USA beschlossen. Erstere sollen zwischen 2021 und 2024 ausgeliefert werden.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	61	
Abfangjäger	523	
Kampfflugzeuge	115	
Aufklärungsflugzeuge	3	
AWACS	5	1 <i>Netra</i> derzeit im Test
Tankflugzeuge	6	
Transportflugzeuge	243	Davon 64 Passagierflugzeuge
Ausbildungsflugzeuge	308	Davon 101 kampffähig
Kampfhubschrauber	43	
Transporthubschrauber	16	
Mehrzweckhubschrauber	402	
Luftabwehr	Mehr als 88	u. a. SA-3B <i>Goa</i> , SA-18 <i>Grouse</i>
Drohnen	9	<i>Heron</i> ; zusätzlich einige <i>Searcher Mk II</i>
Loitering Munition	Einige	<i>Harop</i>
Raketen	Einige	u. a. AM-39 <i>Exocet</i> , AS-12 <i>Kegler</i> , AA-10 <i>Alamo</i>

Quelle: *IISS Military Balance 2023*

Kommentar

Die Luftwaffe Indiens ist mit einer großen Anzahl an Kampfflugzeugen und unterstützenden Flugzeugen ausgestattet, welche eine Projektion der militärischen Macht bis weit über die Grenzen ermöglichen. Teilweise sind die Waffensysteme jedoch veraltet, besonders die älteren Modelle aus britischer und sowjetischer Herstellung. In den letzten Jahren kam es daher häufiger zu Abstürzen von Flugzeugen des Typs MiG-21 und MiG-29.

Diese werden jedoch durch neuere Modelle aus russischer und französischer Herstellung ergänzt. Wie auch in anderen Teilstreitkräften strebt Indiens Regierung eine umfassende Modernisierung an, die Ende der 1990er Jahre begonnen hat.

Die Luftwaffe ist in den vergangenen Jahren unter anderem mit Dornier Do-288(MP) Leichttransportflugzeuge und Seeaufklärern ausgestattet worden, die mit deutscher Lizenz von Hindustan Aeronautics Limited (HAL) gefertigt wurden. Aus den USA hat die indische Luftwaffe zehn Boeing C-17 Globemaster III Transportflugzeugen erhalten. Das Geschäft im Wert von 4,1 Milliarden US-Dollar wurde bereits 2011 abgeschlossen. Mindestens sechs weitere dieser Exemplare will die Luftwaffe in Zukunft erwerben. Zuvor hatte Indien bereits zwölf Lockheed Martin C-130J-30 Hercules Transportflugzeuge aus den USA in Empfang genommen. Gemeinsam mit Russland entwickelt Indien ein Multirolle Transport Aircraft (MTA).

Einer der größten und umfangreichsten Programme der Luftwaffe wird die Anschaffung von bis zu 126 neuen Kampfflugzeugen mit einem Volumen von etwa 10 Milliarden Euro sein. Auch bei Trainingsflugzeugen, Helikoptern und unbemannten Drohnen sind Anschaffungen von mehreren Milliarden Euro geplant. Nachdem zu Beginn die russische MiG-35, die französische Rafale, der europäische Eurofighter, der Gripen aus Schweden und die F-16 sowie die F/A-18 aus den USA im Wettbewerb standen, ist die Entscheidung letztendlich zu Gunsten der französischen Rafale gefallen. Im September 2016 wurde nach jahrelangen Verhandlungen der Import von 36 Rafale Jagdbombern beschlossen. Der Rüstungsdeal mit dem französischen Herstellerkonzern Dassault Aviation beläuft sich auf rund 8,2 Milliarden US-Dollar. Weitreichende Technologietransfers sind vorgesehen. So soll ein großer Teil der Bauteile in Indien beschafft werden, die Maschinen aber in Frankreich gebaut und montiert werden. Ursprünglich wollte Indien laut der Ausschreibung 126 Rafale kaufen, von denen 108 von der staatlichen HAL in Bangalore gefertigt werden sollten. Die Gründe dafür, warum nun zunächst nur 36 Flugzeuge geordert wurden, sind bisher nicht genannt worden. Auch ist unklar, ob es zu einer neuen Ausschreibung der Kampfflugzeuge kommen wird. Zusätzlich beabsichtigt die Luftwaffe die Beschaffung von 21 gebrauchten MiG-29 aus Russland, welche vor der Auslieferung auf den Stand der MiG-29SMT aufgerüstet werden sollen. Derzeit wird zudem die Beschaffung weiterer Su-30MKI diskutiert. Diese werden vom indischen Produzenten HAL in Lizenz hergestellt. Ursprünglich war die Beschaffung von weiteren 12 Flugzeugen für 2020 vorgesehen. Dieser Auftrag scheint nun aber aufgrund einiger Unfälle mit dem genannten Muster in Gefahr.

In den Jahren 2019 und 2020 wurden zudem 22 AH-64E Apache aus den USA bezogen. Der Deal, der auf 2,4 Milliarden US-Dollar geschätzt wird, umfasst auch die Produktion einzelner Komponenten in Indien. Sechs weitere Hubschrauber des gleichen Typs wurden 2020 bestellt und sollen 2023 ausgeliefert werden.

Box 3

Paramilitärische Einheiten

Assam Rifles:

252 Artilleriegeschütze (81mm Mörser)

Grenzschutztruppen:

Mehr als 942 Artilleriegeschütze (81mm Mörser)

Einige Transportflugzeuge

2 Mehrzweckhubschrauber

Kleinwaffen sowie einige Panzerabwehrraketen

Quelle: IISS Military Balance 2023

Box 4

Peacekeeping

Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 1.891 Soldat:innen

Mittlerer Osten (UNTSO): 2 Soldat:innen

Libanon (UNIFIL): 895 Soldat:innen

Somalia (UNSOM): 1 Soldat:in

Sudan (UNISFA): 325 Soldat:innen

Südsudan (UNMISS): 2.396 Soldat:innen

Syrien/Israel (UNDOF): 198 Soldat:innen

Westsahara (MINURSO): 3 Soldat:innen

Zypern (UNFICYP): 1 Soldat:in

Quelle: IISS Military Balance 2023

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das indische Militär ist der zivilen Verwaltung unterstellt und hat in der Vergangenheit wenig Interesse an einer politischen Rolle gezeigt. Der Oberbefehl obliegt dem/der Präsident:in. Ihrem Selbstverständnis nach ist die Armee zwar die „Beschützerin der Nation“, aber nur im militärischen Sinne. Anfangs basierten die Streitkräfte noch auf den von der britischen Kolonialverwaltung aufgebauten Strukturen, wodurch vor allem die ethnischen Gruppen aus dem Norden des Landes in den Streitkräften überproportional vertreten waren. Seit den 1950er Jahren hat eine bewusste Rekrutierungspolitik anderer Bevölkerungsgruppen zu einer Heterogenisierung der Streitkräfte geführt.

Die Streitkräfte haben neben der Aufrechterhaltung der externen Sicherheit auch Aufgaben im Inneren, so den Kampf gegen bewaffnete Aufständische, die Unterstützung der Polizei und der paramilitärischen Einheiten sowie den Einsatz bei Naturkatastrophen. In den 1990er Jahren haben sich führende Offizier:innen, u. a. der damalige Armeekommandeur General Sunith Francis Rodrigues, gegen den Einsatz der Streitkräfte bei der Aufstandsbekämpfung ausgesprochen, da dies als schädigend für die Moral der Truppe angesehen wurde und zu einer Politisierung der Armee führen könnte. Während die Sicherheitskräfte selbst keine ökonomische Rolle einnehmen, spielen ehemalige Mitglieder der Streitkräfte, vor allem Offizier:innen im Ruhestand, oft eine Rolle in der privaten Wirtschaft.

Den Sicherheitskräften, sowohl der Polizei, den paramilitärischen Einheiten als auch dem Militär, werden schwere Menschenrechtsverletzungen bei ihren Einsätzen in den Krisengebieten des Landes nachgesagt (siehe hierzu das Kapitel „[Menschenrechte](#)“). Auch

in anderen Landesteilen kommt es zu Folter und Misshandlungen durch Sicherheitskräfte, so der [Menschenrechtsbericht 2020](#) der USA. Verantwortlich für die Untersuchung solcher Vorwürfe gegen Sicherheits- oder paramilitärische Kräfte sind in erster Linie die Militärgerichte.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2017	2018	2019	2020	2021
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

https://data.imf.org/?sk=4e99eda6-45f6-4dcc-bd50-45fc207a6af5&hide_uv=1

Die indische Polizei (Indian Police Service) ist keine direkte Strafverfolgungs- oder Vollzugsbehörde. Sie fungiert vielmehr als Ausbildungs- und Rekrutierungsstelle für Führungsoffizier:innen der Polizei in den Bundesstaaten. Im Hinblick auf die föderalen Strukturen ist die Polizei dezentral in den einzelnen Bundesstaaten organisiert. Die einzelnen Einheiten haben jedoch angesichts eines nationalen Polizeigesetzes, zahlreichen nationalen Strafrechten und der oben beschriebenen zentralen Rekrutierungsstelle für Führungskräfte eine Reihe von Gemeinsamkeiten. Allgemein ist die Polizei mit der Strafverfolgung, Verbrechensprävention und -bekämpfung sowie Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung betraut und übt gleichzeitig eine teilweise Kontrolle über die verschiedenen Geheimdienste aus. Innerhalb der Polizei gibt es eine Kriminalpolizei (Criminal Investigation Department: CID), in die wiederum eine Sondereinheit (Special Branch) integriert ist. Während erstere mit nationalen und bundesstaatenübergreifenden Verbrechen betraut ist, hat die Sondereinheit Informationsbeschaffung und Überwachung jeglicher subversiver Elemente und Personen zur Aufgabe. In fast allen Bundesstaaten sind spezielle Polizeieinheiten aufgestellt worden, die sich mit Frauen und Kindern beschäftigen. Kontrolliert wird ein Großteil der Strafverfolgungsbehörden vom Innenministerium (Ministry of Home Affairs).

Allgemein werden acht unterschiedliche Einheiten als Armed Police Forces bezeichnet und in eine zivile Polizei (Kriminalitätsbekämpfung) und eine bewaffnete Polizei (Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung) unterteilt. Von den acht Einheiten sind die Border Security Force (Grenzschutz), Indo-Tibetan Border Police (Grenzschutz entlang der tibetisch-indischen Grenze und Katastrophenmanagement) und die National Security Guards (Anti-Terror-Einheit) als zentral anzusehen. Weitere, paramilitärisch strukturierte Einheiten, wie etwa die Assam Rifles, die an das Innenministerium berichten, die Special Frontier Forces, die an den indischen Geheimdienst berichten und die Indian Coast Guard, die an das Verteidigungsministerium berichten, sind Teil der Sicherheitskräfte. Das Central Intelligence Bureau (IB) ist Indiens zentraler Geheimdienst. Offiziell ist das IB dem

Innenministerium unterstellt, der:die Direktor:in des Geheimdienstes ist jedoch Teil eines gemeinsamen Geheimdienstkomitees und berichtet in bestimmten Situationen direkt dem/der Premierminister:in. Hauptaufgaben des Geheimdienstes sind die Spionageabwehr und die Terrorismusbekämpfung/-abwehr. Ebenso gehören Aufklärung und Informationsgewinnung in den Grenzregionen zu den Aufgaben.

Neue Fälle von Folter in Polizeigewahrsam und außergerichtlichen Tötungen machten deutlich, dass es nach wie vor an Rechenschaftspflicht für polizeiliche Übergriffe mangelt und Polizeireformen nicht durchgesetzt werden können, so Human Rights Watch im [Jahresbericht 2020](#). Ermittlungen und strafrechtliche Verfolgung einzelner Fälle fanden statt, aber laxe Durchsetzung, ein Mangel an ausgebildeten Polizeibeamt:innen und ein überlastetes und unterfinanziertes Gerichtssystem trugen zu einer geringen Anzahl von Verurteilungen bei.

In Indien gibt es etwa 7 Millionen private Sicherheitskräfte, die in rund 15.000 Unternehmen beschäftigt sind wie der Zentralverband der privaten Sicherheitsfirmen (CAPSI) berichtet (Stand Juni 2021). Zu den Hauptdienstleistungen gehören die Sicherung von Geschäften, Parkanlagen, Wohngebäuden und öffentlichen Transporten sowie der Personenschutz. Nach den Terroranschlägen von Mumbai im Jahr 2008 hat die private Sicherheitsindustrie einen regelrechten Boom erlebt und der Schutz vor Terrorismus wurde verstärkt nachgefragt.

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Bewertung auf Grundlage der [BICC-Datenbank](#)

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Möglicherweise kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Möglicherweise kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Möglicherweise kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten (Unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT) 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Indien ist mehreren zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, aber nicht denjenigen, welche die Nuklearkapazitäten des Landes unter eine vertragliche Kontrolle stellen würden. Das Land verfügt vermutlich über rund 160 Atomwaffen, die seit 1974 getestet wurden. Im Oktober 2008 wurde der indisch-amerikanische „Nuklear-Deal“ verabschiedet, der die Trennung der zivilen und militärischen Nuklearfähigkeiten vorsieht und den zivilen Bereich unter die volle Kontrolle der Internationalen Atomenergie Organisation (IAEO) stellt. Im Gegenzug bekommt Indien volle Unterstützung von den USA bei der Entwicklung der zivilen Kernenergie.

Auch der Anti-Personenminen-Konvention, dem Übereinkommen über Streumunition sowie dem Internationalen Waffenhandelsvertrag ist das Land nicht beigetreten.

Gegen Indien sind weder Sanktionen von den Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Indien hat die 1997 unterzeichnete Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen nicht ratifiziert. Es sind außerdem keine für die Ratifizierung notwendigen Änderungen der nationalen Gesetzgebung eingeleitet worden.

Laut UN Sonderberichterstatter:innen ermöglicht eine Änderung des seit 1963 bestehenden Anti-Terror-Gesetzes Unlawful Activities Prevention Act (UAPA) in 2019, Personen ohne formelle Gerichtsverfahren als Terrorist:innen zu bezeichnen und dreht die Beweislast zum Nachteil des:der Angeklagten um – die Unschuldsvermutung gilt somit nur noch sehr eingeschränkt. Das Gesetz gibt nun zudem weitreichende Befugnisse zur Beschlagnahme von Eigentum und ermöglicht der Polizei die Inhaftierung ohne Anklage zu Ermittlungszwecken von bis zu 180 Tagen. Die Sonderberichterstatter:innen stellen daher fest, dass das Gesetz in seiner derzeitigen Form gegen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte verstößt.

Box 5

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2022

India is a multiparty, federal, parliamentary democracy with a bicameral legislature. The president, elected by an electoral college composed of the state assemblies and parliament, is the head of state, and the prime minister is the head of government. The constitution gives the country's 28 states and eight union territories a high degree of autonomy and primary responsibility for law and order. Electors chose President Droupadi Murmu in July to serve a five-year term; she is the first president from the country's tribal community. Narendra Modi became prime minister for the second time following the victory of the National Democratic Alliance coalition led by the Bharatiya Janata Party in the 2019 general election. Observers considered the presidential and parliamentary elections, which included more than 600 million voters, to be free and fair.

The states and union territories have primary responsibility for maintaining law and order, with policy oversight from the central government. Police are within state jurisdiction. The Ministry of Home Affairs controls most paramilitary forces, the internal intelligence bureaus, and national law enforcement agencies, and provides training for senior officials from state police forces. Civilian authorities maintained effective control over the security forces. Members of the security forces committed some abuses.

Significant human rights issues included credible reports of: unlawful and arbitrary killings, including extrajudicial killings by the government or its agents; torture or cruel, inhuman, or degrading treatment or punishment by police and prison officials; harsh and life-threatening prison conditions; arbitrary arrest and detention; political prisoners or detainees; arbitrary or unlawful interference with privacy; restrictions on freedom of expression and media, including violence or threats of violence, unjustified arrests or prosecutions of journalists, and enforcement of or threat to enforce criminal libel laws to limit expression; restrictions on internet freedom; interference with the freedom of peaceful assembly and freedom of association; restrictions on freedom of movement and on the right to leave the country; refoulement of refugees; serious government corruption; harassment of domestic and international human rights organizations; lack of investigation of and accountability for gender-based violence, including domestic and intimate partner violence, sexual violence, workplace violence, child, early, and forced marriage, femicide, and other forms of such violence; crimes involving violence or threats of violence targeting members of national/racial/ethnic and minority groups based on religious affiliation, social status or sexual orientation; crimes involving violence or threats of violence targeting lesbian, gay, bisexual, transgender, queer, and intersex persons; and existence of forced and compulsory labor.

A lack of accountability for official misconduct persisted at all levels of government, contributing to widespread impunity. Lax enforcement, a shortage of trained police officers, and an overburdened and underresourced court system contributed to a low number of convictions.

Terrorists in Jammu and Kashmir, northeastern states, and Maoist terrorism-affected areas committed serious abuses, including killings and torture of armed forces personnel, police, government officials, and civilians; kidnapping; and recruitment and use of child soldiers.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2022
<https://www.state.gov/reports/2022-country-reports-on-human-rights-practices/india>

Box 6

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2022/2023

Laws and policies that were passed without adequate public and legislative consultation eroded the rights of human rights defenders and religious minorities. The government selectively and viciously cracked down on religious minorities, and explicit advocacy of hatred by political leaders and public officials towards them was commonplace and went unpunished. Punitive demolitions of Muslim family homes and businesses were carried out with impunity. Peaceful protesters defending minority rights were presented and treated as a threat to public order. Repressive laws including counterterrorism legislation were used rampantly to silence dissent. Authorities intimidated human rights defenders using digital technologies, including unlawful surveillance. Adivasis and marginalized communities including Dalits continued to face violence and entrenched discrimination.

Quelle: Amnesty International Report 2022/2023
<https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/5670/2023/en/>

Box 7

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2023

Bewertung für Indien auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 33/60

Politische Rechte: 33/40

Gesamtbewertung: Teilweise frei (66/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Anmerkung: Die oben aufgeführten Zahlen und der Status spiegeln nicht die Bedingungen im indischen Kaschmir wider.

Box 8

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2023

While India is a multiparty democracy, the government led by Prime Minister Narendra Modi and the Hindu nationalist Bharatiya Janata Party (BJP) has presided over discriminatory policies and a rise in persecution affecting the Muslim population. The constitution guarantees civil liberties including freedom of expression and freedom of religion, but harassment of journalists, nongovernmental organizations (NGOs), and other government critics has increased significantly under Modi. The BJP has increasingly used government institutions to target political opponents. Muslims, scheduled castes (Dalits), and scheduled tribes (Adivasis) remain economically and socially marginalized.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/india/freedom-world/2023>

Kommentar

Die Menschenrechtslage ist in Indien regional sehr unterschiedlich. Während die Bürger- und Menschenrechte von der Regierung größtenteils respektiert werden, ist die Lage in den Regionen, in denen es interne Konflikte gibt, teilweise sehr schlecht. Dies trifft insbesondere auf Jammu und Kaschmir und den Nordosten des Landes zu. Den Sicherheitskräften, aber auch den nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen, seien es separatistische Organisationen oder regierungstreue Milizen, werden massive Menschenrechtsverletzungen angelastet. Dem Militär und den paramilitärischen Einheiten werden Entführungen, Folter, Vergewaltigungen, willkürliche Festnahmen und außergerichtliche Hinrichtungen vorgeworfen. Es gibt Befürchtungen, dass die neue, drakonische Anti-Terror-Gesetzgebung die Menschenrechtslage verschlimmern wird und dass diese Gesetze gegen politische Gegner:innen missbraucht werden.

Mitglieder ethnischer und religiöser Minderheiten, insbesondere Muslim:innen, sowie niedriger Kasten werden nach wie vor systematisch diskriminiert. Gewaltsame Angriffe auf diese Gruppen durch Unterstützer:innen der Regierungspartei nehmen zu. Den Sicherheitskräften wird Parteilichkeit vorgeworfen, besonders hinsichtlich der Spannungen zwischen Hindus und Muslim:innen, welche im Jahr 2002 zu Tausenden von Todesfällen führten. Die Stimmung wird durch hindu-nationalistische Parteien angeheizt, welche auch in der Regierung vertreten sind.

Die Behörden haben Bemühungen, zivilgesellschaftliche Aktivist:innen und unabhängige Journalist:innen zum Schweigen zu bringen, erhöht: Hierfür werden politisch motivierte Anklagen, unter anderem wegen vermeintlichen Terrorismus, genutzt, um jene, die die Regierung kritisieren, einzuschränken.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist in alarmierendem Maße verbreitet in Indien: Alleine 2021 wurden laut Human Rights Watch 31.677 Fälle von Vergewaltigung registriert, was durchschnittlich 86 Fällen pro Tag entspricht. Kürzlich kam es zu einem progressiven Urteil des Obersten Gerichtshofes Indiens hinsichtlich Frauenrechten: In diesem wurde der Zugang zu legalem Schwangerschaftsabbruch für alle Frauen, unabhängig davon, ob sie verheiratet sind oder nicht, und für alle Personen, die nicht cis Frauen sind, ausgeweitet. Auch ausgeweitet wurde der Zugang für Vergewaltigungsoffer, einschließlich jener, die Vergewaltigung in der Ehe erlebt haben.

Während es in der Vergangenheit auch auf Bundesebene bereits Diskussionen um eine Zwei-Kind-Politik gab, wurde eine solche im Jahr 2021 im Bundesstaat Assam beschlossen – in anderen Bundesstaaten, wie Uttar Pradesh, liegen entsprechende Gesetzesentwürfe vor. Die Gesetze sehen bei einem Verstoß eine Kürzung oder Streichung staatlicher Unterstützungen sowie den Ausschluss von politischen Ämtern vor.

Innere Lage im Empfängerland

Box 9

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2022 der Bertelsmann Stiftung

India is a well-established democracy and has traditionally had a very good record for governance, with elected representatives holding the effective power to govern and no major veto players undermining the democratic credentials of the state. However, during the review period, the government of Prime Minister Narendra Modi of the Hindu-nationalist Bharatiya Janata Party (BJP) contributed to a weakening of democratic institutions and continued on its path toward the transformation of India into a Hindu majoritarian state. This happened against the backdrop of Modi's re-election in 2019, as the BJP won an absolute majority of seats in the lower house of parliament.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2022)

Im Jahresbericht 2022 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Indien 40 von 100 möglichen Punkten (2021: 40 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Guyana, die Malediven, Nordmazedonien, Suriname und Tunesien. Deutschland erzielte 79 Punkte.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2022>

Spannungen und innere Konflikte

In Indien gibt es zahlreiche bewaffnete Konflikte, die überwiegend noch auf die britische Kolonialherrschaft zurückgehen. Von diesen sind der Konflikt in Jammu und Kaschmir am schwerwiegendsten. Aufstände gibt es jedoch auch in den nordöstlichen Bundesstaaten Assam, Manipur, Nagaland sowie in Teilen Tripuras. Im Jahr 2005 ist es der indischen Regierung jedoch gelungen, gleich in mehreren Provinzen für Entspannung zu sorgen. So wurde Waffenruhe mit mehreren separatistischen Bewegungen in Assam, Mizoram und Meghalaya vereinbart. Die Aktivitäten von Linksradikalen sorgen jedoch für Unruhen im Land: In Zentral- und Nordindien ist z. B. die naxalistisch-maoistische People's

War Group (PWG) aktiv, gegen die neben den Sicherheitskräften auch eine regierungstreue Miliz kämpft. Zu den Anschlägen der PWG ist es 2006 u. a. in Bihar, Orissa und Chhattisgarh gekommen. Ein weiterer Anschlag ereignete sich 2010, als maoistische Extremist:innen einen Zug zum Entgleisen brachten, wobei etliche Personen ums Leben kamen. Kämpfe zwischen naxalistisch-maoistischen Kämpfer:innen und indischen Sicherheitskräften nahmen zwar in den letzten Jahren kontinuierlich ab, forderten nach Angaben des South Asia Terrorism Portal (SATP) im Jahre 2019 aber immer noch 302 Todesopfer.

In Indien gibt es zudem teilweise erhebliche Spannungen zwischen der hinduistischen Mehrheit und religiösen und ethnischen Minderheiten. Diese Spannungen werden von chauvinistischen Hindupolitiker:innen, u. a. von der regierenden BJP, angeheizt. Es gibt mehrere bewaffnete Aufstände im Land, die ihren Ursprung entweder in der politischen oder wirtschaftlichen Marginalisierung von Minderheiten haben. Am dramatischsten ist der Konflikt zwischen Hindus und Muslim:innen, welcher sich in der Vergangenheit regelmäßig in gewalttätigen Auseinandersetzungen entladen hat. Im Februar und März 2002 kam es im Bundesstaat Gujarat zu den schwersten Auseinandersetzungen seit einem Jahrzehnt, bei dem rund 2000 Menschen, vor allem Muslim:innen, ums Leben kamen. Doch auch noch im Jahr 2020 kamen bspw. in Delhi 53 Menschen in religiös motivierten Aufständen ums Leben. Dabei wurden mehrere Gebäude und Menschen angezündet.

In Nordost-Indien kommt es ebenfalls zu Spannungen, da mind. 100.000 Bangladescher:innen illegal eingewandert sind. Während die anerkannten tibetischen Geflüchteten kaum Probleme verursachen, scheint es, als würden die Einwanderer:innen aus Bangladesch als ein erhöhtes Konfliktpotential wahrgenommen.

Darüber hinaus lösten die brutale Gruppenvergewaltigung einer Studentin am 16. Dezember 2012 und ihr darauffolgender Tod am 30. Dezember 2012 eine Protestwelle sowie eine breite gesellschaftliche Diskussion zu Frauenrechten und der Gewalt gegen Frauen aus. Dabei wurden die Proteste weitgehend von den jüngeren urbanen Mittelschichten des Landes getragen. Derartige aufsehenerregende Fälle und öffentliche Diskussionen gelten als ein Höhepunkt der seit langem wahrnehmbaren Gewalt gegen Frauen in der indischen Gesellschaft. Auch in den Jahren 2018 und 2019 kam es zu zahlreichen Vergewaltigungen, vor allem von Dalit-Frauen, aber auch von Minderjährigen. In vielen Fällen spielen Kastenungleichheiten eine Rolle dabei, dass die Polizei diese Verbrechen nicht aufklärt oder gar aktiv deren Aufklärung und Bestrafung verhindert. 2017 sollen staatlichen Angaben zufolge 33.658 Fälle registriert worden sein, die Dunkelziffer dürfte weitaus höher liegen.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Indien hat mit rund 1,4 Mrd. Menschen (2022) die zweitgrößte Bevölkerung der Welt und hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer regionalen Hegemonialmacht in Südostasien entwickelt. Nachdem sich das Land während des Kalten Krieges vor allem innerhalb der Bewegung der Blockfreien Länder profilierte, verfolgt es heute eher eine prowestliche Politik. Das Land ist ein wichtiger Handelspartner der EU und der Vereinigten Staaten.

Politische Situation in der Region

Der bedeutendste regionale Konflikt mit Potential zur nuklearen Eskalation ist der Kaschmir-Konflikt zwischen Indien und Pakistan. Kleinere Konflikte bestehen zwischen Indien und China sowie Indien und Bangladesch.

Der Indisch-Pakistanische Konflikt

Dieser Konflikt, in dem die Zugehörigkeit des Kaschmirgebiets zentral ist, besteht seit Gründung der beiden Staaten Indien und Pakistan (1947) und drohte in der Vergangenheit regelmäßig zu einem Krieg zu eskalieren. Dies hätte verheerende Folgen, da beide Staaten über Nuklearwaffen verfügen. Dabei wird der Streit um Territorium begleitet von einer komplexen Konfliktstruktur, in der innenpolitische Dimensionen und Existenzlegitimationen eine Rolle spielen. Indien wirft Pakistan dabei unter anderem vor, in Indien aktive terroristische Organisationen zu unterstützen und fordert ein Ende dieser Unterstützung ebenso wie der Unterstützung kaschmirischer Separatist:innen. Pakistan hingegen fordert eine Volksabstimmung über die Zukunft der Region, da der Verlust des größtenteils muslimisch geprägten Gebiets als Bedrohung der islamischen Identität des Staates wahrgenommen wird. Aktuell lässt sich feststellen, dass sich die Situation in der Kaschmirregion entspannt hat und beide Konfliktparteien sich in letzter Zeit annähern. Eine langfristige Lösung liegt dennoch fern. Dabei charakterisieren Annäherung und Eskalation den Konflikt bereits seit einigen Jahren. So schien sich seit Oktober 2002 eine Phase der Annäherung abzuzeichnen, in der sich beide Länder darauf einigten, ihre Truppen entlang der Demarkationslinie um erhebliche Teile zu reduzieren. Im Mai 2003 folgte die „hand of friendship“-Rede des indischen Premierministers Atal Bihari Vajpayee, in deren Anschluss volle diplomatische Beziehungen zwischen Indien und Pakistan wiederhergestellt und im November 2003 ein Waffenstillstand auf unbeschränkte Zeit beschlossen werden konnte. Dieser Schritt wurde von der internationalen Gemeinschaft begrüßt, seither führen die beiden Staaten den intensivsten Dialog seit Jahrzehnten: Ab Juni 2004 wurden bereits zwei Runden der bilateralen Gespräche zu verschiedenen Themen der Zusammenarbeit, unter anderem Frieden und Sicherheit, durchgeführt. Im April 2005 trug die Wiedereinführung der direkten Busverbindung zwischen den indischen und pakistanischen Kaschmir-Gebieten erheblich zu einer weiteren Entwicklung des Friedensprozesses in der Konfliktregion bei. Im Januar 2006 hat die dritte Runde der bilateralen Gespräche stattgefunden, die sich in erster Linie mit der Kaschmir-Frage befasste und zur Vereinbarung weiterer Treffen führte. Der Dialog wurde auch nach den Terroranschlägen von Mumbai im Juli 2006 fortgeführt: So trafen sich Präsident Musharraf und Premierminister Singh am Rande des Blockfreientreffens in Havanna im September 2006 zu einem intensiven Meinungsaustausch. Der Zustand der Annäherung hält bis heute an, wird jedoch durch massive Destabilisierungsversuche immer wieder gefährdet: So erreichten die Beziehungen infolge der Terroranschläge in Mumbai im November 2008, bei dem 160 Menschen starben, einen erneuten Tiefpunkt. Indien warf Pakistan die Beteiligung an den Anschlägen vor. Zuvor kam es bereits zu Spannung zwischen beiden Ländern als die pakistanische Armee erstmals seit 1999 die Kontrolllinie in Kaschmir überquerte. Im Zuge dessen ereigneten sich kleinere Feuergefechte zwischen beiden Armeen. Als Folge dieses Zwischenfalls verlegte das indische Militär im September 2008 erstmals sechs Su-30 Kampfflugzeuge in die Region. Nach den Attentaten von Mumbai folgten weitere kleine Anschläge, wie z. B. ein Bombenanschlag auf ein Restaurant im Februar 2010. Erst kurz

zuvor haben Pakistan und Indien die bilateralen Gespräche wieder aufgenommen. Auch die eskalierende Gewalt im Sommer 2010 spannte die Situation erheblich an. Die als Reaktion hierauf erneut aufgenommenen Friedensverhandlungen führten in der Folgezeit wiederum zu einer Entspannung der Beziehungen.

Nichtsdestotrotz flammten Spannungen in jüngerer Zeit wieder auf und aufgrund der anhaltenden Gewalt in Kaschmir und dem erhöhten Risiko terroristischer Aktivitäten durch militante, in Pakistan ansässige Gruppen bleibt die Sorge über eine ernsthafte militärische Konfrontation der zwei Nuklearmächte hoch. So hat Indien 2019 zehntausende Soldat:innen und paramilitärische Kräfte in die Region verlegt und Artikel 370 der indischen Verfassung über den Sonderstatus von Jammu und Kaschmir widerrufen. Dem von Indien verwalteten Kaschmir wurden Internet und Telefondienste abgestellt und tausende Menschen festgenommen. Im Februar 2019 wurden bei einem Angriff auf einen Konvoi indischer Paramilitärs in Kaschmir mindestens 40 Soldat:innen getötet. Zu dem Angriff bekannte sich die pakistanische, militante Gruppe Jaish-e-Mohammad – es war der tödlichste Angriff in Kaschmir seit drei Jahrzehnten. Zwei Wochen später führte Indien Luftschläge, mit dem Ziel terroristischer Ausbildungslager, innerhalb des pakistanischen Territoriums durch. Darauf reagierte Pakistan, indem es Luftschläge in Kaschmir durchführte. Dies führte zu einer militärischen Auseinandersetzung, im Zuge derer Pakistan zwei indische Militärflugzeuge abschoß und einen indischen Piloten gefangen nahm, der zwei Tage später freikam. Die Gewalt erlebte 2020 einen Höhepunkt mit mehr als 4.000 Schussabgaben an der Grenze. 2022 und 2023 hat Indien in Kaschmir u. a. unabhängige Medien eingeschränkt und die „electoral map“ neu ziehen lassen, sodass sie Gegenden, in denen mehrheitlich Hindus in Kaschmir leben, privilegieren. Tötungen von Hindus in der Region haben seitdem zugenommen, weshalb manche fliehen oder gegen die Regierung protestieren.

Eine kurz- bis mittelfristige friedliche Regelung der Kaschmir-Frage ist deshalb weiterhin eher unwahrscheinlich; dennoch kann man heute durchaus von großen Fortschritten in den indisch-pakistanischen Beziehungen sprechen. Anfang 2021 gaben beide Regierungen bekannt, sich von nun an endgültig an den im Jahr 2003 verabschiedeten Waffenstillstand zu halten; dieser wird bisher (Stand 2023) eingehalten. Auf dem Shanghai Cooperation Organization Summit im Mai 2023 in Indien teilten die Außenminister Indiens und Pakistans hinsichtlich Kaschmir jedoch Spitzen gegeneinander aus und verpassten die Gelegenheit, die Beziehungen beider Länder zu verbessern.

Unsichere Lage in den Nachbarländern

Über den Kaschmir-Konflikt hinaus wird die Lage in Südostasien durch viele weitere regionale Konflikte destabilisiert. In Pakistan kommt es wiederholt zu zahlreichen Attentaten gegen westliche Staatsbürger:innen und pakistanische Christ:innen, auch insgesamt ist das Land durch den Terrorismus und eine instabile Sicherheitslage gekennzeichnet. Demgegenüber erweist sich Nepal nach der Beendigung des maoistischen Aufstandes und der Abschaffung der Monarchie in 2008 als stabilisiert.

Die VR China unterdrückt die Unabhängigkeitsbestrebungen Tibets, deren Exilregierung unter dem Dalai Lama sich in Indien befindet. Und darüber hinaus haben sowohl Indien als auch die VR China Ambitionen, ihren Einflussbereich in Asien auszuweiten.

In Sri Lanka endete erst im Jahr 2009 ein jahrzehntelanger Bürgerkrieg durch einen militärischen Sieg der Regierung gegen die LTTE („Tamil Tigers“). Die Lage in den Nachbarstaaten Indiens ist überwiegend als äußerst angespannt zu bezeichnen.

Grenzkonflikte

Der schwerwiegendste Grenzkonflikt in Südasien ist derjenige zwischen Pakistan und Indien um Jammu und Kaschmir. Die Grenze zwischen Bangladesch und Indien ist ebenfalls umstritten, es kommt dort von Zeit zu Zeit zu kleineren Auseinandersetzungen. Die Frage der Grenzziehung zwischen Indien und der VR China war lange Zeit ebenfalls nicht geklärt. Im April 2005 haben sich beide Länder jedoch auf einen 3-Stufen-Prozess zur Lösung des Grenzdisputs geeinigt. Die gesetzliche Beilegung der Streitigkeiten durch einen Grenzvertrag hat allerdings bisher noch nicht stattgefunden. In 2009 dislozierte Indien sechs Su-30 Kampfflugzeuge von der pakistanischen an die chinesische Grenze. 2020 kam es zu einem der schlimmsten Grenzzwischenfälle seit 1962, bei dem mindestens 20 indische Soldat:innen sowie eine unbekannt Anzahl chinesischer Soldat:innen ums Leben kamen.

Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Indien selber sind außer UN-Beobachter:innen in Jammu und Kaschmir keine ausländischen Einheiten stationiert. Im Rahmen des UN-Einsatzes UNMOGIP befinden sich 44 Militärbeobachter:innen aus unterschiedlichsten Ländern (darunter u. a. Kroatien, Italien, Rumänien, Schweden und die Schweiz) in dem Land.

Gefahr von Technologiepiraterie

Technologiepiraterie im Bereich der Rüstungsindustrie ist ein potentiell Problem, da die weitentwickelte indische Rüstungsindustrie durchaus über die notwendigen Kapazitäten verfügt, alles von Kleinwaffen bis zu Massenvernichtungswaffen zu bauen. Dies traf in der Vergangenheit zum Teil auch zu, da einige der einheimischen Waffensysteme, z. B. die Prithvi-Mittelstreckenrakete, auf dem Nachbau und Weiterentwicklung ausländischer Modelle basierten. Auch im nicht-militärischen Bereich, z. B. der Pharmaindustrie, ist es zu Fällen von Technologiepiraterie gekommen, wobei die Herstellung von so genannten Generika natürlich einen durchaus positiveren Effekt hat als die Ausbreitung von Mittelstreckenraketen-technologie.

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) von 2018 beträgt die Piraterie-Rate von Software in Indien 56 Prozent. Sie ist damit gegenüber den vorherigen Erhebungsjahren kontinuierlich gefallen (2015: 58 Prozent, 2013: 60 Prozent) und weitaus niedriger als in den Nachbarstaaten Pakistan (83 Prozent) und Bangladesch (84 Prozent), dennoch erheblich höher als in Deutschland (20 Prozent). Im Jahr 2017 beliefen sich die Verluste durch Piraterie in Indien auf geschätzte 2.474 Millionen US-Dollar (2015: 2.684 Mio. USD).

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2018

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Indien ist allen wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen beigetreten. Schon vor dem 11. September 2001 bemühte sich Indien, den Kampf gegen die separatistischen Organisationen in Kaschmir als einen Anti-Terror-Kampf darzustellen. Das Land unterstützt die US-amerikanischen Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus und gilt als wichtiger Wertepartner der EU.

In der Vergangenheit konnte eine Zunahme von Terroranschlägen in Indien, besonders in den großen Stadtzentren, verzeichnet werden. Ein Höhepunkt erreichte diese Welle mit den Bombenanschlägen auf zahlreiche Ziele in Mumbai im November 2008. Die indische Regierung beschuldigt insbesondere die in Pakistan ansässige Terrorgruppe Lashkar-e-Tayiba für die zahlreichen Anschläge in 2008. Mit Ausnahme der verheerenden Anschläge auf ein Hotel in Mumbai im November 2008, wird Indien bis heute zwar von vermehrten, jedoch kleineren Anschlägen heimgesucht.

Im [Global Terrorism Index](#) (GTI) von 2023, der den Impact von Terrorismus im jeweiligen Land untersucht, rangiert Indien auf Platz 13 von 163 Staaten, was bedeutet, dass Terrorismus in Indien einen äußerst hohen Impact hat. Terrorismus in Indien kann [Vision of Humanity](#), die den GTI herausgeben, grob in drei unterschiedlichen Bereichen kategorisiert werden: Grenzüberschreitender Terrorismus in Jammu und Kaschmir, Terrorismus im Hinterland sowie extreme Gewalt und Terrorismus als integraler Bestandteil anhaltender Unruhen. Dabei gelten u. a. politische, ethnische, ideologische und sozio-ökonomische Konflikte als primäre Ursachen für Terrorismus in Indien. Viele Bereiche, wie Menschenrechtsverletzungen, hohe Jugendarbeitslosigkeit, Armut, fanatische religiöse

Bewegungen oder eine mangelhafte Regierungsführung bieten einen fruchtbaren Boden, auf dem Terrorismuspotenziale wachsen.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Indien ist ein wichtiger Schauplatz internationaler organisierter Kriminalität. Der Unterwelt, z. B. der sogenannten „Mumbai-Mafia“, werden auch Verbindungen zu separatistischen bzw. terroristischen Organisationen nachgesagt, über welche die kriminellen Vereinigungen ihr beträchtliches Waffenpotential beziehen. Die Hauptprobleme sind illegales Glücksspiel, Menschenhandel, Warenschmuggel und Drogenhandel. Indien ist einer der weltweit größten Opium- und Haschisch-Hersteller.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegzeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Indien berichtet im Rahmen des UN-Waffenregisters regelmäßig über Rüstungsimporte. Informationen über Rüstungsexporte gibt die Regierung Indiens hingegen nur gelegentlich weiter. Das Land nahm an der Berichterstattung über Militärausgaben der

Vereinten Nationen lange Zeit nur sporadisch teil, hat aber seit 2017 regelmäßig Angaben gemacht. Da das Land kein Mitglied des Arms Trade Treaty ist, reichte es hier entsprechend bisher keine Berichte ein. An das Programme of Action on small arms and light weapons hingegen berichtet das Land seit 2003 zweijährlich, zuletzt 2022.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Indien hat in der Vergangenheit Waffen an Aufständische in Nachbarstaaten geliefert, so an die LTTE („Tamil Tigers“) in Sri Lanka zwischen 1983 und 1987 und an die Shanti Bahini in Bangladesch zwischen 1976 und 1989. Indien unterstützte auch die nepalesische Regierung mit Waffen und Material in ihrem Kampf gegen die maoistische Guerilla. Vom Bundesstaat Bihar aus gibt es einen regen Schmuggelverkehr nach Bangladesch, unter anderem von Kleinwaffen deutscher, französischer, italienischer und US-amerikanischer Herkunft. Von dort gelangen die Waffen auch nach Nepal, gleichzeitig werden auch Waffen aus Bangladesch illegal nach Indien eingefahren. Dadurch hat sich die Region zu einer regen Transitzone für Waffenschmuggel entwickelt. Oft sind dabei Waffen aus China im Spiel, die dann über Indien, Bangladesch und Nepal verteilt werden. Zudem wurden in der Vergangenheit mehrfach Waffen indischer Herkunft in Pakistan gefunden. Viele dieser Waffen entstammen der Zeit des Kalten Krieges.

Doch es werden auch Waffen illegal nach Indien eingefahren. So gelangen immer wieder pakistanische Waffen nach Nordindien und dort in die Hände der Rebell:innengruppen ULFA, NSCN, NDFB. Insbesondere die ULFA ist am Schmuggel beteiligt und erwirbt Waffen in Thailand oder anderen südostasiatischen Ländern, die sie anschließend nach Myanmar, Nepal und Bangladesch liefert oder an maoistische Gruppen im eigenen Land verkauft. Im Jahr 2018 sollen nach offiziellen Statistiken (National Crime Records Bureau) lediglich 3.742 von insgesamt 71.135 beschlagnahmten Waffen lizenzierte Produkte gewesen sein – der Großteil waren demnach unlizenziert bzw. teilweise improvisierte Eigenbauten aus dem In- und Ausland. Dabei soll auch eine unzureichende Kontrolle der staatlichen Bestände, bzw. daraus resultierende Diebstähle, die Kleinwaffenproblematik verschärft haben.

Auch der Seeweg ist eine beliebte Schmuggelroute: Im April 2014 wurde ein Fall bekannt, in dem Waffen über das Meer von Pakistan nach Bangladesch und schließlich nach Indien geschmuggelt wurden. Weiterhin wurden im September 2015 auf einem Schiff von Mumbai in die Demokratische Republik Kongo 34 Waffen gefunden, darunter M19 Gewehre und Maschinengewehre. Es wird jedoch vermutet, dass Mumbai in diesem Fall nur eine Transitstadt war und die Waffen ursprünglich aus Dubai kamen, wo das Schiff ablegte.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 10

Auszug aus dem Transformationsatlas 2022 der Bertelsmann Stiftung

Faced with a weakening economy, slowing economic growth and rising unemployment, the government focused on the implementation of its Hindu-nationalist agenda to further mobilize domestic

support. A series of measures were introduced that had long been on the agenda of the BJP and organizations like the paramilitary Hindu-nationalist volunteer organization Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS). These included, in August 2019, the removal of the special status of Jammu and Kashmir, the only Muslim-majority state in India, and its division into two union territories controlled by the central government. The already extremely militarized region was totally isolated from the world, all telecommunications were shut down for several months and local politicians were detained.

In December 2019, the parliament passed the Citizenship Amendment Act, a law that simplifies naturalization procedures for Hindus, Sikhs, Buddhists, Jains, Parsis and Christians fleeing from Afghanistan, Bangladesh and Pakistan, who reached India before December 31, 2014. While the law was brought in with the stated objective of providing protection to those fleeing to India to escape religious prosecution, by excluding Muslims, the law for the first time made religion a criterion for Indian citizenship. In combination with the introduction of the planned National Register for Citizens (NRC), the new law has the potential to strip many Muslims of their Indian citizenship if they are unable to prove that they are legal citizens of India.

Regarding economic reforms, the Indian government has pursued an agenda of economic growth and job creation but has not been able to promote manufacturing nor to attract substantial foreign direct investment (FDI). In particular, India's poor infrastructure continues to hamper economic development. A recent drive toward protectionism (or self-reliance, as it is framed) is mainly directed against China and reflects the growing influence of hardline Hindu nationalists. However, programs like "Make in India" have not been successful. In the meantime, despite a reduction in poverty over the past couple of decades, inequalities within Indian society have grown. The government has been zealous in launching new social programs – or in many cases in re-labeling old ones. In these programs, it has emphasized digitalization and direct cash transfers, even though the advantages of such approaches are not clear.

The COVID-19 pandemic struck when the Indian economy was in a poor shape. The government reacted swiftly, but arguably prematurely, by imposing a strict nationwide lockdown at a time when the infection rate was still extremely low but was ultimately forced to lift restrictions at a time when infections were rising. This led to 10.5 million total confirmed COVID-19 cases and over 150,000 cumulative COVID-19 deaths as of January 2021. In the context of the pandemic, the government further weakened democratic institutions, for example, by suspending parliament for a long time and then rushing through a range of contested reforms, such as the three Farm Laws, which have removed the state guarantees provided to farmers regarding the procurement of their produce, or by further limiting the freedom of the press to report on the pandemic.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)

	2018	2019	2020	2021	2022
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	71336,2	76372,3	76835,6	76348,5	80955,8
Militärausgaben/BIP	2,4	2,5	2,8	2,5	2,4

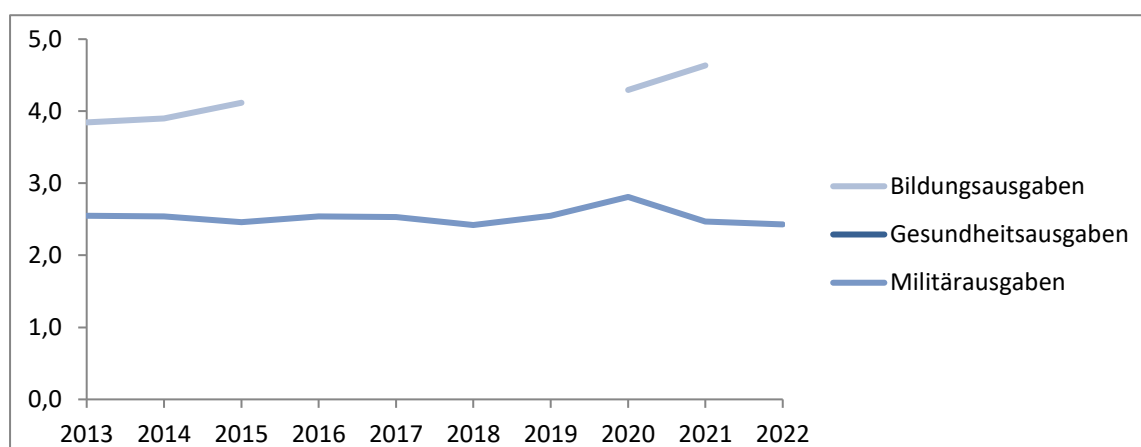
	2018	2019	2020	2021	2022
Gesundheitsausgaben/BIP	2,9	2,9	3,0	-	-
Bildungsausgaben/BIP	4,3	4,6	..

Angaben in konstanten Preisen mit 2021 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2017	2018	2019	2020	2021
Auslandsverschuldung	511473	521030	560871	565053	612866
Anteil am BIP (in Prozent)	19,3	19,3	19,8	21,2	19,5
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	2755,42	2331,37	2977,93	2126,14	3483,29
Net ODA (% of GNI)*	0,1	0,08	0,1	0,08	0,11
Deutsche ODA Zahlungen*	603,08	262,27	615,69	798,36	710,74

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2021); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2021).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2018	2019	2020	2021	2022
Militarisierungswert	100,1	101,6	105,1	99,7	98,8
Index-Platzierung	74	75	75	79	79

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2017	2018	2019	2020	2021
Bangla- desch	Militarisierungswert	67,4	69,8	69,7	68,4	67,6
	Index-Platzierung	119	118	116	117	118
China	Militarisierungswert	83,4	83,4	84,1	83,7	79,8
	Index-Platzierung	97	99	101	102	103
Nepal	Militarisierungswert	81,7	78,2	78	75,2	72,7
	Index-Platzierung	102	108	106	109	108
Pakistan	Militarisierungswert	139	141,8	137	134,3	130,1
	Index-Platzierung	38	34	42	44	44

Quelle: Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2023.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2018	2019	2020	2021	2022
Bangla- desch	Militärausgaben (absolut)	4217,0	4814,9	4896,1	4965,8	4970,8
	Militärausgaben/BIP	1,15	1,24	1,24	1,20	1,13
China	Militärausgaben (absolut)	253766,4	266129,3	278673,3	285930,5	297999,0
	Militärausgaben/BIP	1,67	1,68	1,76	1,61	1,60

		2018	2019	2020	2021	2022
Nepal	Militärausgaben (absolut)	461,3	446,6	458,8	450,7	433,7
	Militärausgaben/BIP	1,35	1,24	1,32	1,23	1,14
Pakistan	Militärausgaben (absolut)	11705,1	11553,6	11355,0	11836,4	11600,4
	Militärausgaben/BIP	3,27	3,29	3,02	2,87	2,63

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2021). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2017	2018	2019	2020	2021
HDI-Wert	0,644	0,645	0,645	0,642	0,633

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/country-insights#/ranks>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und o (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Zusammenfassung: Indien ist eine lower-middle income economy, die auf dem Global Competitiveness Index zuletzt einen durchschnittlichen 68 Rang (von 141) einnahm. Indien hat keine ausstehenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Internationalen Währungsfond und bezieht internationale Entwicklungshilfe im minimalen Umfang. Indien wurde hart von der Covid-Pandemie getroffen und wies 2020 ein negatives BIP-Wachstum von 5,8 % auf. Bereits 2021 schien sich die Lage aber beruhigt zu haben und das Land erzielte wieder ein starkes Wachstum von 9,1 % auf. Indien macht in Bezug auf die die SDGs im Verhältnis zu seinen wirtschaftlichen Kapazitäten eher geringe Fortschritte. Derzeit sind erst etwa 63 % der Ziele erreicht. Das Land gibt jedoch mit 2,4 % seines BIP recht viel für sein Militär aus; insbesondere, da seine Ausgaben für Gesundheit und Bildung keinesfalls üppig ausfallen, um die gesteckten SDG rechtzeitig zu erreichen. Rüstungsexporte nach Indien laufen derzeit keine Gefahr die Entwicklung des Landes deutlich negativ zu beeinflussen. Dennoch laufen sie Gefahr die SDG-Zielerreichung weiter zu verlangsamen.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Indien wird seitens der Weltbank als sog. lower-middle income economy kategorisiert. Das Land hat ein Bruttonationaleinkommen (Atlas Methode) von 2,380 US-Dollar, was knapp über dem regionalen Durchschnitt Südasiens von 2,278 US-Dollar liegt. Im Ranking des [Global Competitiveness Index](#) – welcher die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit bemisst - nahm das Land zuletzt einen durchschnittlichen 68 Rang (von 141) ein. Indien hat keine ausstehenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Internationalen Währungsfond und bezieht internationale Entwicklungshilfe lediglich im minimalen Umfang (0,1 % seines Bruttonationaleinkommens). Zwar liegt der Anteil des BIP, welcher in der Land- &

Forstwirtschaft bzw. Fischerei erwirtschaftet wird mit 16,6 % immer noch recht hoch, dennoch ist Indiens Wirtschaft die zweitgrößte Indien hat sich aber längst zweitstärkste im Asien-Pazifik-Raum etabliert. Hauptexportgüter sind unter anderem Dienstleistungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik (30 %) oder des Transports (knapp 5 %). Indien wurde hart von der Covid-Pandemie getroffen und wies 2020 ein negatives BIP-Wachstum von 5,8 % auf. Bereits 2021 schien sich die Lage aber beruhigt zu haben und das Land erzielte wieder ein starkes Wachstum von 9,1 % (2022, 7%).

Soziale Entwicklung

Indien wies 2021 auf dem Index der menschlichen Entwicklung einen Wert von 0,633 auf und zählte damit zu den Ländern mit mittlerer menschlicher Entwicklung. Es lag damit auf Rang 132. Im Vergleich zu den Nachbarländern zwar deutlich unter China (0,768) aber auch ebenso deutlich von Pakistan (0,544) und Myanmar (0,585) und somit mit Nepal (0,602), Bhutan (0,666) und Bangladesch (661) eher im Durchschnitt der Region. Von dieser Entwicklung profitieren Männer und Frauen in Indien aber recht unterschiedlich. So erzielt Indien auf dem Gender Development Indexe, welcher Unterschiede zwischen den Geschlechtern in Bezug auf menschliche Entwicklung bemisst, mit einem Wert von 0,849 eher mittelmäßig ab. Während ein Wert von 1 eine totale Geschlechtergleichheit bedeutet, drückt ein Wert unter 1 eine Benachteiligung von Frauen aus. Diese besteht in Indien im Wesentlichen in einer effektiv kürzeren Schulbildung und einem gravierend geringem durchschnittlichem Einkommen (Faktor 5). In Bezug auf die Sustainable Development Goals (SDGs) machte das Land im Verhältnis zu seinen wirtschaftlichen Kapazitäten eher geringe Fortschritte. Derzeit sind erst etwa 63 % der Ziele erreicht womit das Land auf Rang 112 (von 162) liegt. Insbesondere in der Bekämpfung der Armut (SDG1) wurden zuletzt jedoch Fortschritte erzielt. So lebten 2021 11,9 % der indischen Bevölkerung unter der internationalen Armutsgrenze (2,15 US-Dollar pro Tag; 2017 PPP); 2015 waren es noch 18,7 % gewesen. Aufgrund einer recht niedrigen Inflation von 6,7 % (Stand 2022) ist anzunehmen, dass diese Erfolge weiter fortgesetzt werden können. In der Mehrzahl der weiteren SDG (3-9) wurden leichte Fortschritte gemacht, diese reichen aber nicht aus, um die Agenda 2030 zu erfüllen. Rückschritte sind insbesondere in der Verringerung der Ungleichheit (SDG 10) gemacht. Aktuell weist der GINI-Koeffizient, welcher die ungleiche Verteilung von Einkommen ermisst, auf deutliche Ungleichheiten hin (Wert von 34,2). Indien wies 2021 eine recht niedrige Arbeitslosigkeit von 5,4 % auf. Insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit ist aber deutlich höher und mit 20,7 % bereits bedenklich. Weitere Stressfaktoren wie ein starkes Bevölkerungswachstum (in Indien zuletzt 0,7%) oder große Flüchtlingsströme (laut [UNHRC India](#) sind derzeit etwa 46.000 Flüchtlinge registriert) sind in Indien kaum ausgeprägt. Indien gibt jedoch mit 2,4 % seines BIP recht viel für sein Militär aus; insbesondere, da seine Ausgaben für Gesundheit (zuletzt um die 3 %) und Bildung (zwischen 4,3 und 4,6 %) keinesfalls üppig ausfallen, um die gesteckten SDG zu erreichen. Rüstungsexporte nach Indien laufen derzeit jedoch keine Gefahr die Entwicklung des Landes deutlich negativ zu beeinflussen. Dennoch laufen sie Gefahr die SDG-Zielerreichung weiter zu verlangsamen.

bicc \
Bonn International Centre for Conflict Studies GmbH

Pfarrer-Byns-Straße 1, 53121 Bonn, Germany
+49 (0)228 911 96-0, bicc@bicc.de

www.bicc.de
www.facebook.com/bicc.de
twitter.com/BICC_Bonn



Direktor
Professor Dr. Conrad Schetter

HERAUSGEBER
Dr. Markus Bayer

SONSTIGE MITARBEIT
Rolf Alberth
Stella Hauk
Fiona Wilshusen
Paul Rohleder

LAYOUT
BICC

VERÖFFENTLICHUNG
26.01.2024

Dieser Bericht wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

